Der

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteure sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gespaltene Petitzeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Nr. 6. Sonntag, den 10. Februar. 1907.

Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gefl. Beachtung! Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 59 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

Ein Festtag der goldnen Internationale.

Vor den Wahlen hat man den deutschen Wählern vorgelogen, daß das ganze Ausland sehnsüchtig auf einen Sieg der deutschen Sozialdemokratie warte. Daraus sollte gefolgert werden, daß die deutschen Sozialdemokraten die Freunde aller Feinde Deutschlands seien.

Der Schwindel war offenkundig. Gerade in dem weltpolitisch konkurrierenden England wünschte man durchaus, daß Deutschland sich in Südwestafrika ruhig weiter verbluten möchte. Und noch unmittelbar vor den Hauptwahlen schrieb der konservative Standard, das Organ der englischen Weltpolitiker: „Der ganze Gedanke der Weltpolitik und der dem Herzen des Kaisers so teure Gedanke, unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, solange die Sozialdemokraten von Zeit zu Zeit auf die Unterstützung des Zentrums zählen können. Die sozialdemokratische Partei möchte alle Opfer nutzlos machen, welche das Reich (für die Kolonialpolitik) gebracht hat, und die wieder ersetzt zu bekommen, es im Begriffe steht.“

Jetzt aber, nach den Hauptwahlen, rauscht ein ausgelassener Jubel der Befreiung durch die kapitalistische Presse der ganzen Welt. Die Niederlage der deutschen Sozialdemokratie ist ein Festtag für die Kapitalisten und Regierungen aller Länder, die mit einer Arbeiterbewegung zu kämpfen haben. Die alte Wahrheit zeigt sich wieder: die Internationalen der Ausbeutung sind die wirklichen vaterlandslosen Gesellen. Sie jubeln mit den Erfolgen der Kapitalisten jenseits der Grenze, und trauern über die Erfolge ihrer eigenen Volksgenossen.

Während die ausländische kapitalistische Presse eben noch über die Unzuverlässigkeit und Unfähigkeit der Regierung des Deutschen Reiches die bittersten Betrachtungen anstellte, feiert sie sie nun, da es ihr scheinbar gelungen ist, die deutsche Arbeiterbewegung niederzudrücken, als Heldin und Befreierin vom Joche des Sozialismus. Fürst Bülow wird plötzlich gefeiert als der Weltmarschall wider den Umsturz, und alle Goldmenschen umarmen sich brüderlich. Das Verhalten unserer bürgerlichen Blätter beweist, daß es nur zwei Nationen gibt: die Besitzenden und die Besitzlosen. Und die jähen Schwankungen der ausländischen Kapitalistenpresse zeigen auch, daß nicht nur die Ausbeutung, sondern auch die Gesinnungslosigkeit international ist.

Die bürgerliche Presse hat auch ganz recht, den Fürsten Bülow zu feiern, denn jede Niederhaltung des deutschen Proletariats, jede Schwächung der deutschen Sozialdemokratie ist eine Schwächung der deutschen Nation, eine Minderung ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. So haben auch englische Agenten einst in der Zeit der großen französischen Revolution Napoleon I. und der heiligen Allianz systematisch gegen die deutsche Freiheitsbewegung gearbeitet, und die von der preußischen Monarchie und dem Junkertum ausgehaltene Reaktion gefördert, weil sie wohl wußten, daß sie dadurch die wirtschaftliche Rivalität des deutschen Volkes aufhielten.

Das internationale Proletariat ist im echtesten Sinne in allen Ländern national, während der Kapitalismus aller Arten in allen Ländern vaterlandslos ist. Die Schwächung der Volkskraft ist seine höchste Aufgabe, der Volksverrat sein Patriotismus.

Hören wir einige bürgerliche Blätter des Auslands, die alle beweisen, daß man von dem vermuteten Rückgang der Sozialdemokratie auch eine Schwächung der Arbeiterbewegung im eigenen Lande erwartete. Der Matin feiert auf einmal den gesunden germanischen Sinn, der sich dagegen gesträubt habe, sich den sozialistischen Lehren zu unterwerfen, die die Autorität zerstören wollen, die Deutschland groß gemacht habe. Das deutsche Volk habe sich nicht von jenen Versprechungen umstricken lassen, die im Grunde genommen nur gewalttätige Begierden verhüllten. . . . Das könnte genau so auch in der Berliner Post stehen, und da der Matin nicht nur ein kapitalistisches, sondern auch ein chauvinistisches Blatt ist, so folgt daraus, daß er in der Schwächung der deutschen Sozialdemokratie auch eine Schwächung des deutschen Volkes erhofft.

Noch klarer zieht Echo de Paris die Nutzanwendung: Deutschland wolle von der Sozialdemokratie nichts wissen, weil es fühle, daß sie vom Internationalismus zum Anarchismus führe und deshalb eine nationale Gefahr bedeute. Es sei zu wünschen, daß die deutschen Wahlen auch für das französische Volk eine Lehre bilden . . . . Ueber den Unsinn dieser Anschauung ist kein Wort zu verlieren, aber sie beweist klar, wie international und vaterlandslos die Reaktion überall empfindet. Fürst Bülow ist für einen reaktionären Franzosen ein teurer Mann, Jaurès aber ist ein Vaterlandsverräter.

Ebenso lärmt die englische kapitalistische Presse über die Niederlage des deutschen Sozialismus. Der Daily Telegraph hofft bereits, daß die Sozialdemokraten sich nie von diesem Schlag wieder erholen würden, denn jetzt werde erst die Uneinigkeit in der Partei des Umsturzes so recht zum Ausdruck kommen. Die Times bezeichnet den Ausgang der deutschen Wahlen als ein abschreckendes Beispiel für die Sozialisten andrer Länder. Daily Chronicle rühmt die patriotische Gesinnung der bürgerlichen Wählerschaft und selbst die deutschfeindliche Daily Mail lobt die deutsche Regierung, weil sie der Welt ein nachahmenswertes Beispiel gegeben habe, wie die Sozialisten machtlos seien, wenn man sie mit Mut und Energie bekämpft.

Nicht anders tönt es aus der italienischen bürgerlichen Presse. Popolo Romanow erwartet, die Wirkung der sozialdemokratischen Niederlage werde sich nicht allein auf Deutschland beschränken, sie werde auch in andern Ländern, wie in Italien, einen heilsamen Eindruck ausüben. Das Blatt wünscht, es möchten alle Ordnungsparteien dem Beispiel Deutschlands folgen, das lehre, wie fester Wille und Einigkeit genüge, um den Sozialismus in seine Schranken zurückzuweisen.

Kurzum: Fürst Bülow ist heute, um mit der Sprache der nationalen Flugblätter zu reden, der gefeierte Held aller Feinde Deutschlands. In allen Sprachen wird ihm das Lob seiner Vaterlandslosigkeit bezeugt. Ueber den Mißerfolg der Sozialdemokraten aber trauern die besten Patrioten aller Länder, denn sie sehen in ihm eine Niederlage der allgemeinen Kultur. Die Vaterlandsfeindlichkeit aller reaktionären Regierungen und Parteien tönt aus diesem Chorus der Festreden der goldenen Internationale schrill genug hervor!

Der Tarifvertag im Deutschen Reiche.

Wo der Kapitalismus die Schaubühne betritt, da erscheint er zunächst zerstörend. Im Gefühl überschäumender Kraft wirft er die beengenden Formen überlieferter Organisation über den Haufen und beseitigt die alten Verbände von Meistern und Gesellen, die mit ihrem bedächtigen Formenwesen und der ängstlichen Wahrung alter Rechte dem revolutionären Ungestüm des neuen Weltenherrschers im Wege stehen. Aber auf die Dauer vermag keine Wirtschaftsweise einer gewissen Ordnung zu entraten. Das Bedürfnis nach Organisation und Regelung setzt sich auch unter der Herrschaft des Kapitalismus durch, überwindet gesetzliche Hindernisse und schafft seine eignen rechtlichen Formen. Heute, wo die kapitalistische Wirtschaftsweise noch nicht voll zur Entfaltung gekommen ist, hat sie doch bereits in den Verbänden der Unternehmer sich bestimmte Regeln setzen, in den Arbeiterschutzgesetzen und den Arbeiterorganisationen gewisse Beschränkungen ihrer stürmischen Betätigung sich gefallen lassen müssen. Je mehr diese Arbeiterorganisationen an Ausbreitung und innerer Kraft gewinnen, um so mehr drängen sie nach festen Vereinbarungen mit der Gesamtheit des Unternehmertums, die dem einzelnen Arbeiter durch ihre klare Rechtsform eine gewisse Sicherheit der Arbeitsbedingungen und einen Schutz gegen Willkür bieten sollen.

Die Tarifbewegung der deutschen Arbeiter ist noch ziemlich jung. Abgesehen von den Buchdruckern, die schon im Jahre 1848 bestimmte Tarifforderungen aufgestellt und am 9. Mai 1873 den ersten nationalen Tarif durchgesetzt haben, haben die deutschen Gewerkschaften erst seit kaum einem Jahrzehnt die planmäßige Einführung von Tarifen in ihr Programm aufgenommen. Wohl haben die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine von Anbeginn die Vereinbarung mit den Unternehmern als ihr Ziel aufgestellt. Aber bei der Zahmheit, mit der sie, statt zu fordern und zu kämpfen, alle möglichen Fortschritte nur von der gutwilligen Einsicht des Unternehmertums erhofften, mußten sie für die Entwicklung des Arbeitsvertrages bedeutungslos bleiben. Erst als die freien Gewerkschaften, gestählt in jahrzehntelangen Lohnkämpfen und geschult in gründlicher Organisationsarbeit, ihr Augenmerk auf die tarifmäßige Festlegung ihrer Forderungen richteten, kam die Tarifbewegung in Fluß. Anfänglich viel befehdet und als unverträglich mit dem Kampfcharakter der Organisationen auch in den eigenen Reihen mit Mißtrauen angesehen, hat sie sich doch bald Anerkennung erworben. Der 3. Gewerkschaftskongreß zu Frankfurt a. M. (1899) beschloß: „Tarifliche Vereinbarungen, welche die Löhne und Arbeitsbedingungen für eine bestimmte Zeit regeln, sind als Beweis der Anerkennung der Gleichberechtigung der Arbeiter seitens der Unternehmer bei Festsetzung der Arbeitsbedingungen zu erachten und in den Berufen anstrebenswert, in denen sowohl eine starke Organisation der Unternehmer wie auch der Arbeiter vorhanden ist, welche eine Gewähr für Aufrechterhaltung und Durchführung des Vereinbarten bieten. Dauer und Umfang der Vereinbarungen lassen sich nicht schematisieren, sondern hängen von den Eigenarten des betreffenden Berufes ab.“

Wie stark seitdem die Tarifbewegung bei uns geworden ist, erfahren wir aus einer mit anerkennenswerter Gründlichkeit vorgenommenen Zusammenstellung, die das kaiserliche Statistische Amt in diesen Tagen verbunden mit einer Darlegung des geschichtlichen Werdens sowie der rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Tragweite der neuen Vertragsform herausgegeben hat.*

Von den 300 bis 400 Lokal- und Generaltarifen, die nach Angabe des Berichts im Deutschen Reiche bestehen, hat das Amt mit Hilfe der Arbeiterorganisationen und eines Teils der Unternehmerverbände (hauptsächlich im Bau- und Schneidergewerbe) im Jahre 1905 etwa 1600 gesammelt, deren Geltung sich auf 477 000 Arbeiter erstreckte.

Weitaus an der Spitze steht der absoluten Zahl nach das Baugewerbe: 606 Verträge erfassen 17 930 Betriebe mit 227 300 Arbeitern. Unter Zurechnung der Töpfer und Steinmetzen haben wir hier sogar 756 Verträge gültig für 19 930 Betriebe und 240 577 Arbeiter, das ist mehr als die Hälfte der Gesamtzahl der letzteren. Relativ aber stehen die graphischen Gewerbe oben an mit fünf General-, fünf Orts- und einem Betriebstarif, die den weitaus größten Teil der in Frage kommenden Firmen und Arbeiter umfassen. Der Buchdruckertarif z. B. wird nach dem letzten Bericht des Tarifamts von 5583 (= 66 Prozent aller) und 49 497 Gehilfen (90 Prozent) an 1659 Orten gehalten. Neben dem Verbande der Buchdrucker haben Generaltarife für das ganze Reich abgeschlossen: die Chemigraphen und Kupferdrucker, die Lichtdrucker, die Formstecher, die Notenstecher. 80 Prozent der Tarife sind Lokaltarife, die für eine oder mehrere Branchen (z. B. Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter) an einem Orte oder in einem Bezirke — so für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk mit mehreren hundert Orten — die Arbeits- und Lohnbedingungen ganz oder teilweise regeln. Der Rest sind Tarife mit Einzelfirmen. Mit namhaften Zahlen erscheinen noch die Holzarbeiter (105 — 5077 — 44 362), Metallarbeiter (153 — 4583 — 37 674), Brauer (156 — 539 — 22 813), Hafenarbeiter (44 — 524 — 19 843) und Schneider (137 — 2062 — 15 177).

Die Betrachtung der einzelnen Gewerbe zeigt deutlich, wie sehr die Tarifbewegung heute noch auf bestimmte Branchen und Betriebsformen beschränkt ist. Daß die große Gruppe: Landwirtschaft, Forstwirtschaft usw. nur drei Verträge von Gärtnern aufweist, nimmt bei der allbekannten Rückständigkeit der hier in Frage kommenden Arbeiter und Besitzer nicht Wunder. Ebenso präsentiert sich die Gruppe: Bergbau, Hütten und Salinen, das Revier der feudalsten Kapitalmagnaten, ohne jeden Vertrag. In der Metallindustrie sind es vorwiegend Branchen mit Kleinbetriebscharakter, so die Klempner, Bau- und Maschinenschlosser, Eisen- und Zinngießer, Metallschläger, in denen Tarifverträge abgeschlossen werden. Die Riesenbetriebe von Rheinland-Westfalen und Oberschlesien, die Maschinen- und die elektrotechnischen Fabriken von Berlin fehlen hier ebenso wie die ganze chemische Industrie, die Industrie der Leuchtstoffe und die großen Verkehrsunternehmungen. Das Hauptgebiet der Tarifvereinbarungen ist, wie ersichtlich, heute noch der mittlere und Kleinbetrieb, und zwar vorwiegend wiederum derjenige mit lokalem Charakter — wie das Baugewerbe, Maßschneiderei u. a. — und mit starken Arbeiterorganisationen. Bei den sich als „Herren im Hause“ fühlenden Großunternehmern ist es vor allem der Haß gegen jede selbständige Regung der Arbeiter, dazu die Furcht vor „kommunistischer Gleichmacherei“, die „demoralisierend“ wirken müsse — wie der Arbeitgeberverband für die nordwestdeutschen Eisen- und Stahlindustriellen sich ausdrückt —, die sie Tarifverhandlungen unzugänglich machen. Mit wachsender Stärke der Arbeiterverbände wird hier so gut wie im Baugewerbe, dessen Unternehmer auch lange zu den schlimmsten Scharfmachern zählten, die vertragliche Regelung der Arbeitsbedingungen durch gleichberechtigt verhandelnde Verbände sich durchsetzen.

Der Zweck der Tarifverträge ist überall die vorherige Regelung der für die Schließung der Arbeitsverträge wichtigsten oder zweifelhaftesten Bestimmungen. Entsprechend dem Zwecke und gemäß den verschiedenen Bedingungen der Gewerbe stellt sich der Tarif in den verschiedensten Größen und Formen dar; von wenigen Zeilen für eine Mühle oder für das Tapezierergewerbe in Mannheim-Ludwigshafen bis zu den 273 Positionen der Hamburger Maßschneider, den 150 Ansätzen der Breslauer Tischler oder den 34 Seiten

* Der Tarifvertrag im Deutschen Reich. 3 Bände. Berlin. Karl Heymann 1906.

des Buchdruckertarifs. Naturgemäß wird der Vertrag um so spezieller sein, je mehr einzelne Punkte zu regeln sind, also auch viel eingehender für Akkord- als für Zeitlöhne.

Rundschau.

Die Reichstagswahlen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung gibt von den Ergebnissen der Hauptwahlen folgendes Bild:

	1907	1903	Zunahme bezw. Abnahme
Anzahl der Wahlberechtigten	13 193 571	12 531 248	+ 662 323
Abgegebene gült. Stimmen			
a) in Proz. d. Wahlberecht.	85,4	75,8	
b) überhaupt	11 262 574	9 495 587	+ 1 766 987
Auf die einzelnen Parteien verteilen sich die Stimmen wie folgt:			
Deutsch-Konservative . . .	1 070 658	948 448	+ 122 210
Reichspartei	447 308	333 404	+ 133 904
Nationalliberale	1 654 738	1 313 051	+ 341 687
Freisinnige Vereinigung. .	343 369	243 230	+ 100 139
Freisinnige Volkspartei . .	734 582	542 556	+ 192 026
Deutsche Volkspartei . . .	147 933	91 217	+ 56 716
Deutsche Reformpartei . .	94 850	244 543	+ 204 266
Wirtschaftliche Vereinigung.	353 959		
Süddeutscher Bauernbund .	78 121	111 375	— 33 254
Zentrum	2 183 381	1 875 292	+ 308 089
Polen	453 774	347 784	+ 105 990
Sozialdemokraten . .	3 258 968	3 010 771	+ 248 197
Welfen, Dänen Elsässer. .	172 078	?	
Andre Parteien	260 513	?	
Zersplittert	8 342	11 884	— 3 542

Bei 3 Millionen Wählern hatte die Sozialdemokratie 80 Mandate, bei 3¼ Millionen Wählern nur die Hälfte Mandate — zirka 40 — welch ein Zustand!

Dr. Bödiker gestorben. An Herzschwäche ist der frühere Präsident des Reichsversicherungsamtes, Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat Dr. Bödiker im Alter von 53½ Jahren gestorben Verschiedene war vom Jahre 1884 bis 1897 der sident des Reichsversicherungsamtes. Als solche er seine hohe Sachkenntnis, sein Verwaltungs d sein soziales Empfinden unparteiisch an und soziale Gesetzgebung mit gerechtem und sozialem handhaben. Der lebhafte, nach Betätigung drin Bunsch, die Aufgaben der sozialen Gesetzgebung nerer Ueberzeugung heraus, ohne nach oben oder blicken, in sozialem Pflichtgefühl mit Gerechtigk üllen, die den Menschen achtende, verbindliche vie er mit den Arbeitervertretern, den Unfallt den Invaliden und Altersrentnern verkehrte, h Dahingeschiedenen trotz seiner gegensätzlicher chen Richtung die wärmste Anerkennu Arbeiter verschafft. Als er im Jahre olge des Drucks der antisozialen Richtung in der ngskreisen aus dem Amte scheiden wollte, baten i beiter lebhaft, leider vergeblich, im Amte verbleib len. Die Abschiedsworte die der Verterter d rvertreter Schlosser Gutheit an ihn richtete, hobe daß „der Name des Dr. Bödiker in den Herzen a en Arbeiterfamilien einen guten Platz hat und b rd". Diesen Erfolg wird auch das Streben des en über seinen Tod hinaus haben. Ganz im G u den mit sozialen Phrasen und in antisoziale i sich Betätigenden hob Dr. Bödiker furchtlos he die gesamte soziale Gesetzgebung erst eine gering schlagszahlung auf die Forderungen der Arbeit n literarischen und sonstigen öffentlichen Bekund nnte er sich zu der Ansicht, daß die Unzufriedenh se jedes Fortschritts ist, und daß in der Tat d r die gesamten Lasten der Versicherung trag der nominell von den Arbeitgebern gezahlte Be „ein von vorn herein feststehender s Lohnes" ist. Ein Mann von so hoher U eit und glühendem Streben nach sozialer Pflich mußte in Konflikt mit der herrschenden Klasse Der Konflikt kam, als er den scharfmacherischen ngen des Zentralverbandes deutscher Industri icht beugen wollte, die im Reichsamt des Inne de 1896 in immer schärferem Maße die Oberh nen hatten. Wer wie Dr. Bödiker vorurteilslo rechter Würdigung der Lage des Arbeiters d ersicherungsamt zu leiten und die soziale Rechts nparteiisch und gerecht auszuüben suchte, konn reaktionären Kurs, den die herrschende Klasse steuerte, ohne fortdauernd wachsende Zerwürf im Amte bleiben. Mit ihm zog der gute Geist Reichsversicherungsamt. Der so früh Dahing schätzte freilich die soziale Gesetzgebung weit höh ein und war unser politischer Gegner. Das ha iner Amtszeit und zu seinen Lebzeiten nicht ge e hohen Verdienste anzuerkennen. Nach seinem s doppelte Pflicht, das ehrliche sozialpolitische s Dr. Bödiker, die vorurteilslose Unparteilichkei empfinden mit der Lage der Arbeiter seitens eschiedenen hervorzuheben.

Konsumkraft des Volkes smittelpreise. Der Konfektionär, Zeitschrift der Textilindustrie, hat unter den hervorragendsten Firmen aller Branchen innerhalb der Textilindustrie eine Erhebung veranstaltet. Die Tuchindustrie meldete, daß sie von der Hochkonjunktur nur in verhältnismäßig geringem Grade berührt sei. Die Berichte aus dieser Industrie besagen: „Die Konsumkraft der Konsumenten der breiten Massen leidet unter den hohen Lebensmittelpreisen, die Konsumenten aus der breiten Masse können sich trotz der da und dort eingetretenen Lohnerhöhung doch nur billiges Zeug kaufen, während sich mancher Arbeiter vorher einen guten Tuchanzug machen lassen konnte."

Trotzdem also die Textilfabrikanten einsehen, daß die Konsumkraft der breiten Massen unter den hohen Lebensmittelpreisen zurückgeht, und sie anderseits wissen, daß diesem Uebelstande, unter dem auch sie zu leiden haben, nur durch eine bessere Bezahlung der Arbeiter begegnet werden kann, entlohnen gerade sie die Arbeiter ihrer Betriebe am miserabelsten.

Wie Arbeiterleben eingeschätzt werden. Der Polier Weinmann von den Deutschen Sandsteinwerken in Eltmann hat den Tod eines Arbeiters verschuldet. Beim Verladen eines 68 Zentner schweren Steines kippte der Kran um, wobei der Tagelöhner Welzbacher zwischen den Kranen und die Puffer des Eisenbahnwaggons geschleudert wurde. Weinmann war zuerst von der Anklage wegen fahrlässiger Tötung freigesprochen worden, das Reichsgericht hob jedoch das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht Schweinfurt. In der neuen Verhandlung bekundete der Fabrikinspektor als Sachverständiger, daß der Polier in gröblich fahrlässiger Weise gehandelt habe, da er durch genaue Ausmessung des Steins dessen Gewicht habe ermitteln und feststellen können, ob ihn der Kran tragen könne. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von drei Tagen!

Wenn streikende Arbeiter einen Streikbrecher scheel ansehen oder sich gar in der Erregung an ihm vergreifen, so kommen sie auf Wochen oder Monate ins Gefängnis, für die leichtfertige Tötung eines Arbeiters gibt es drei Tage. Da ist es kein Wunder, wenn sich das Unternehmertum den Teufel um die Arbeiterschutzbestimmungen schert.

Arbeitssklaven. Auf dem Hüttenwerk Bethlen-Falva zu Schwientochlowitz wurde eine Razzia nach ausländisch-polnischen Arbeitern, die nicht in vorschriftsmäßigen Quartieren untergebracht waren und sich ohne Legitimationspapiere im Orte aufgehalten haben, veranstaltet. Etwa 45 Ausländer wurden festgenommen und aus dem Staatsgebiet ausgewiesen.

Und welche Strafe trifft die Unternehmer, die jene Ausgewiesenen beschäftigten? Wenn es hoch kommt, wird man sie „ernstlichst verwarnen".

Hausindustrie und Heimarbeit in Baden. Der von der badischen Fabrikinspektion herausgegebene Bericht über Hausindustrie und Heimarbeit verzeichnet für Baden folgende Verteilung der Heimarbeiter auf die einzelnen Berufszweige: Zigarrenindustrie 2797, Porzellanknopfindustrie 1736, Bürstenfabrikation 1595, Seidenbandweberei 1401, Blumenmacherei 607 und Kartonnagen-Fabrikation 542, zusammen im Jahre 1905 20 533 Personen. Vor diesen waren 5800 männliche und 13 011 weibliche selbständige Arbeiter, 1723 Gehilfen beiderlei Geschlechtes, — je zur Hälfte — und 1800 Kinder unter 14 Jahren. Der Bericht stellt ferner die Behauptung auf, daß die Unternehmer einer Einschränkung der Hausindustrie durch entsprechende sozialpolitische Vorschriften gar nicht so abgeneigt wären, daß vielmehr gerade die Arbeiter von der Fabrik weg- und der im ersten Augenblick eine größere Selbständigkeit vorspiegelnden Heimindustrie zudrängten. Sofern diese Behauptung auf richtigen Beobachtungen beruht, kann es sich hier nur um noch ganz unaufgeklärte Arbeiterschichten handeln, deren Wünsche eine fortschrittliche Gesetzgebung ebensowenig zu berücksichtigen hätte, wie etwa die Klage derjenigen Eltern, die sich über eine verminderte Ausbeutungsmöglichkeit ihrer Kinder durch das Kinderschutzgesetz beschweren.

Die Soll-Einnahme aus der Tabaksteuer in Deutschland für die Zeit vom 1. April 1906 bis 31. Dezember 1906 beträgt 7 785 044 Mk., an Bonifikationen wurden 85 247 Mk. gezahlt, so daß eine Einnahme von 7 699 797 Mark gegen 9 365 128 Mk. im Vorjahre bleibt. Als Ist-Einnahme gelangten nach Abzug der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten an die Reichskasse 7 815 103 Mk. gegen 8 968 299 Mk. im Vorjahre. Die Soll-Einnahme aus der Zigarettensteuer in Deutschland für die Zeit vom 1. Juli 1906 bis 31. Dezember 1906 beträgt 8 180 239 Mk. Als Ist-Einnahme gelangten nach Abzug der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten an die Reichskasse 4 582 225 Mk.

Die Gefängnisarbeit in den Vereinigten Staaten. Nach einer von der amerikanischen Regierung kürzlich veranstalteten eingehenden Erhebung waren im Jahre 1903 bis 1904 von 86 036 Insassen von Gefängnissen und Besserungsanstalten für Jugendliche 72 575 mit verschiedenen Arbeiten beschäftigt, davon 51 172, also 29 Prozent (darunter 1716 weibliche) mit produktiven für Unternehmer oder für den Staat, 21 403 (3116) mit häuslichen Arbeiten oder solchen für den eigenen Bedarf der Gefängnisse. Die produktiv tätigen Gefangenen waren nach verschiedenen Systemen beschäftigt, so z. B. dem Pachtsystem, bei welchem der Gefangene gegen einen festen Vertrag an einen Unternehmer vermietet wird, der seine Arbeit ausbeutet und kontrolliert, dem Kontraktsystem, bei dem der Unternehmer dem Staat auch einen bestimmten Betrag pro Arbeiter bezahlt und das Rohmaterial liefert, aber die Arbeit und deren Ueberwachung in der Anstalt geschieht, dem Stückpreissystem, bei dem gleichfalls die Ueberwachung der Arbeit in den Händen der Anstaltsleitung liegt und den verschiedenen Arten der öffentlichen Arbeiten. Am gebräuchlichsten ist das Kontraktsystem, nach dem etwa die Hälfte aller Arbeiter beschäftigt ist. Von den 80 Arbeitszweigen, in denen die Gefangenen tätig sind, sind die wichtigsten: Schuhmacherei, landwirtschaftliche Arbeit, Schneiderei, Tischlerei usw. Der Gesamtwert der von ihnen hergestellten Waren belief sich auf fast 143 Millionen Mark.

Gegenüber der aus Arbeiter- und manchmal auch aus Unternehmerkreisen erhobenen Beschwerde, daß die Gefängnisarbeit Schmutzkonkurrenz darstelle, wird geltend gemacht, daß die Gefangenen, zum Teil aus subjektiven Gründen, zum Teil infolge der mangelhaften technischen Einrichtungen der Anstalt nicht annähernd dieselbe Produktivität aufweisen, wie die freien Arbeiter. So sollen, um die Arbeit der 51 172 Gefangenen zu bewältigen, nur 32 801 freie Arbeiter nötig sein, also drei freie Arbeiter fünf Gefangene aufwiegen.

Wir können die Richtigkeit dieser Behauptung natürlich nicht kontrollieren. Daß in Deutschland die freien Arbeiter mancher Berufe unter der Schmutzkonkurrenz der Gefängnisarbeit stark zu leiden haben, ist eine Tatsache, die feststeht und die auch durch kein Rechenkunststückchen aus der Welt geschafft werden kann.

Ein Streik in Japan. In Osaka wurden, wie die letzte Nummer des Hikari (Zentralorgan der japanischen Sozialisten) mitteilt, Anfang Dezember 16 000 Arsenalarbeiter ausständig. Die Ursachen des Streiks waren folgende: Die Arsenalarbeiter von Maizuru erhielten Lohnzulage, die von Osaka nicht. Darauf wählten die Arbeiter der Osakawerke eine Deputation von 10 Mann, die bei der Direktion vorstellig werden sollten. Das erfuhr die Direktion vorzeitig und entließ die 10 Mann. Das veranlaßte die zirka 16 000 Mann, die Arbeit sofort einzustellen. Nun griff aber die Polizei ein, genau wie in allen kapitalistischen Ländern. Hunderte von Gendarmen wurden in und um die Werkstätten postiert; am andern Morgen wurden 40 der Streikenden verhaftet. Diese Maßnahmen verfehlten ihre Wirkung nicht, die Furcht und der Schrecken trieb die meisten Arbeiter wieder in die Werke. Aber die Direktion und die Behörden haben durch ihre Gewalttätigkeit die Bewegung nur momentan unterdrückt, ihre Brutalität hat die Arbeiter ungeheuer verbittert und sie haben Märtyrer geschaffen. Aus der Entwicklungsgeschichte der Arbeiterbewegung aller Länder wissen wir, daß dieses beliebte Rezept der Herrschenden den Aufstieg der Arbeiterklasse auf die Dauer nicht hindern kann. Und so ist denn Hikari auch in der Lage, noch folgendes mitzuteilen: „Trotz der andauernden Anstrengungen der Regierung, die Veröffentlichung von Streiknachrichten in den Zeitungen unmöglich zu machen, finden fortdauernd und in allen Städten Japans Arbeitseinstellungen statt. Gewiß ein Beweis dafür, daß die japanische Arbeiterklasse mit Macht zu erwachen beginnt."

Vereinsteil.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Deichmann, Vorsitzender, **Bremen**, Marktstr. 18, II.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II., zu adressieren.

Geld-, Einschreibe- u. Wertsendungen nur an W. Nieder-Welland, Bremen, Marktstraße 18, II.

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an Emil Eilken, Altona-Ottensen, Scheel-Pleßenstr. 1, I. zu adressieren.

Bekanntmachung.

Als verloren gemeldet wurde das Buch, Ser. I, 3335, lautend auf **Marie Börngen** aus **Altenburg**. Eingetreten 16. 7. 06. Im Vorzeigungsfalle ist das Buch zu konfiszieren und einzusenden. (S. 283.)

Paul Staberowski aus **Posen**, Ser. 37654, Kl. V, eingetreten 13. 7. 05, hat für 7 Tage à 1 Mk. zuviel erhalten. Dieser Betrag muß zurückbezahlt werden. (S. 312.)

Als Arbeitswilliger ist gestrichen nach § 15 **Wilh. Beckmann** aus **Hagenow** in Mecklenburg. (Kautabakspinner.) (S. 316.)

Nachfolgende Mitglieder erhielten zu viel Unterstützung und wird gebeten, dieselbe einzuziehen.

Fritz Rohmeyer aus **Einbeck**, Ser. I, 22981, hat 1 Mk. Arbeitslosenunterstützung zuviel erhalten. **Peter Koch** aus **Klein-Krotzenburg** hat für 15 Tage Arbeitslosenunterstützung zuviel erhalten. **Louis Brandes** aus **Seesen** hat für 2 Tage 1.60 Mk zuviel erhalten. **Hermann Albrecht** aus **Stolp** hat 3 Mk. Arbeitslosenunterstützung zuviel erhalten. **Max Oelze** aus **Halberstadt**, Ser. I, 12852, erhielt 1 Mk. zuviel. **Heinr. Kröger** aus **Bünde**, Ser. I 25119, erhielt 3 Mk. zuviel. **Th. Spiegel** aus **Brakel**, Ser. I, 451, erhielt 7 Mk. zuviel. **Friedr. Paborn** aus **Achim**, Ser. I, 45984, erhielt 1 Mk. zuviel. **Max Dreßler** aus **Beuthen**, Ser. I, 21469, erhielt 2 Mk. zuviel.

An die Bevollmächtigten!

Trotz wiederholter Bekanntgabe kommt es immer noch vor, daß an Mitglieder, die ihr Buch als „abhanden gekommen" anmelden, Scheine ausgestellt werden. Wir machen an dieser Stelle nochmals aufmerksam, daß das durchaus unzulässig ist. Es dürfen keinerlei Bescheinigungen ausgestellt werden, weil mit diesen Scheinen zuviel Unfug gemacht wird. Auch dürfen in solchen Fällen keinerlei neue Bücher ausgestellt werden, wenn nicht vom Vorstand Anweisung erfolgt ist.

Bremen. **Der Vorstand.**

Vom Vorstande sind ernannt:

Für **Babbenhausen-Oberberen** in Westfalen: H. Webmeyer als 1. Bev., Karl Gießelmann als 2. Bev., Karl Redecker als 3. Bev.; Stebe, Schlüter, Schwagen als Kontrolleure.

Für **Bernburg:** Friedr. Strobel als 1. Bev., Gust. Hachl als 2. Bev., Val. Wilh. Rosteck als 3. Bev.; Gustav Fischer, Franz Nannefeld, Karl Häntsch als Kontrolleure.

Für **Birnbaum:** Rich. Bötzer als 1. Bev., W. Walter als 2. Bev, Ernst Menze als 3. Bev.; Adolf Schlicke, Karl Schramm, Wilh. Gerbst als Kontrolleure.

Für **Bretnig** bei Dresden: Edw. Schmidt als 1. Bev., Georg Nitzsche als 2. Bev., Bruno Hause als 3. Bev.; Paul Schmidt, Artur Kunath, Rob Röntsch als Kontrolleure.

Für **Brieg:** Oswald Kliesch als 1. Bev., Karl Patzner als 2. Bev., Wilh. Schneider als 3. Bev.; Herm. Saß, Gottfried Pfeiffer, Albert Schölkopf als Kontrolleure.

Für **Durlach:** Michael Geldon als 1. Bev., Jakob Kunzmann als 2. Bev., Franz Krautt als 3. Bev.; Joseph Förderer, Johann Demand als Kontrolleure.

Für **Enger** in Westfalen: Wilh. Müller als 1. Bev., Heinr. Krenkel als 2. Bev., Heinr. Heidbrink als 3. Bev.; Herm. Niekamp, Gottlieb Hoffstek, Hermann Pohlmann als Kontrolleure.

Für **Friedeberg:** Emil Märker als 1. Bev., Herm. Voß als 2. Bev., Otto Streick als 3. Bev.; Fritz Horn, Frau Auguste Voß als Kontrolleure.

Für **Gohlis:** Gustav Meißner als 1. Bev., Franz Müller als 2. Bev.; Karl Wagner, Anna Strauß als Kontrolleure.

Für **Guben:** Eugen Brand als 3. Bev.; Rich. Werner, Joh. Luckas, Friedrich Kutter als Kontrolleure.

Für **Hoffenheim:** Anton Vickus als 1. Bev., Heinrich Rasig als 2. Bev., Karl Schmidt als 3. Bev.; Friedr. Häcker, Adam Bartmann, Joh. Vickus als Kontrolleure

Für **Jastrow:** Wilhelm Hoffmann als 1. Bev., Johann Bendlin als 2. Bev., Albert Köglin als 3. Bev.; August Förtz, Karl Belz, Theodor Drath als Kontrolleure.

Für **Kreischa:** Albin Ernst als 1. Bev., Richard Stohn als 2. Bev., Paul Hanicke als 3. Bev.; Frau Weber, Ernst Kaiser, Paul Kunzelmann, Karl Wustmann als Kontrolleure.

Für **Kreuznach:** Konrad Hoffner als 1. Bev., Jakob Förster als 3. Bev.; Leopold Fluhr, Philipp Poch, Herm. Henderich als Kontrolleure.

Für **Langwedel:** Adolf Meyer als 1. Bev., Ernst Sündermann als 2. Bev., Theod. Diedergen als 3. Bev.; Fr. Fricke, Karl Fischer, Hermann Backs als Kontrolleure.

Für **Luckau:** Otto Richter I als 1. Bev., Gerhard von Stephaudt als 2. Bev.; Otto Richter II, Paul Tschirschky als Kontrolleure.

Für **Melle** i. Hann.: Aug. Ufer als 1. Bev., Aug. Möller als 2. Bev., Bals Schürmann als 3. Bev.; W. Duwenbeck, Arnold Bietmann als Kontrolleure.

Für **Merseburg:** Aug. Schmidt als 1. Bev., Karl Dietze als 2. Bev., Wilh. Patzichke als 3. Bev.; Paul Hahn, Fritz Ey, Hermann Tunschel als Kontrolleure.

Für **München:** Gottlieb Wennagel als 1. Bev., Therese Schiller als 2. Bev., Marie Nußbaum als 3. Bev.; Isaak Bogopolski, Marie Brandenberger, Wilhelmine Ziller, Rosa Haida, Babette Rieger als Kontrolleure.

Für **Neufreistett:** Georg Durban als 1. Bev., Christ. Durban als 2. Bev., David Hugel sen. als 3. Bev.; Fried. Welti, David Sutter, Benjamin Klotters als Kontrolleure.

Für **Neulußheim** (Baden): Friedr. Burkard als 1 Bev., Isaak Vielhauer als 2. Bev., Jakob Bückner als 3. Bev.; G. H. Langlotz, Chr. Kuppinger, Fried. Schmidt als Kontrolleure.

Für **Neumünster:** G. Hohnsbehn als 1. Bev., Karl Jürs als 2. Bev., Karl Muhs als 3. Bev.; G. Wendt, W. Just, Th. Borchardt als Kontrolleure.

Für **Neundorf** in Anhalt: Otto Baumgarten als 1. Bev.; Minna Schulze als Kontrolleurin.

Für **Nordhausen:** Ferd. Husung als 1. Bev., August Köhler als 2. Bev., Ernst Schwabe als 3. Bev.

Für **Oederan:** Kurt Roch als Vertrauensmann, Rob. Seifert, Max Schubert, Hilma Graupner als Kontrolleure.

Für **Radeberg:** Emil Döbritz als Vertrauensmann; Max Arlt, Ernst Schirnek als Kontrolleure.

Für **Rheda:** Heinr. Oberschelp als 1. Bev., Jakob Eibel als 2. Bev., Herm. Westermann als 3. Bev.; Aug. Würtz, Otto Grätz, Karl Strohtmann als Kontrolleure.

Für **Scharmbeck:** Fr. Schlüter als 1. Bev., L. Wätzen als 2. Bev., C. Arfmann als 3. Bev.; Chr. Kracke, Joh. Kracke, Died. Göbel als Kontrolleure.

Für **Schiffbeck:** Aug. Niemeyer als 1. Bev., Herm. Lüders als 2. Bev., Aug. Clers als 3. Bev.; Karl Heidemann, Ernst Lüders, Max Marquard als Kontrolleure.

Für **Schwerin a. W.:** Herm. Pudewill als 1. Bev., Emil Wünsch als 2. Bev., Gustav Gutsche als 3. Bev., Paul Müller II, Marie Gräber, Frau Danelack als Kontrolleure.

Für **Schwetzingen:** Jakob Eichhorn als 1. Bev., Martin Schäfer als 2. Bev., Jakob Eulgen als 3 Bev.; Konrad Uelzhöffer, Ernst Moos, Fritz Morlock als Kontrolleure.

Für **Spandau:** Artur Fischer als 1. Bev., Otto Krüger als 2. Bev., Paul Dörner als 3. Bev.; Franz Emler, Paul Markgraf, Wilh. Kannengießer als Kontrolleure.

Für **Spremberg:** Rich. Schiemenz als 1. Bev., Alex Hoffmann als 2. Bev., Hermann Budig als 3. Bev.; Paul Kaulfersch, Rich. Urban, Heinr. Struck als Kontrolleure.

Für **Varel:** Rudolf Visser als 3. Bev.; Wilhelm Müller, Friedrich Bruhns als Kontrolleure.

Für **Verden** a. Aller: Fried. Günteroth als 1. Bev., Heinrich Huntemann als 2. Bev., Gustav Wolff als 3. Bev.: Fried. Hatzky, Karl Massow, Karl Fischer als Kontrolleure.

Für **Vlotho:** Karl Stemmer als 1. Bev., Karl Lambrecht als 2. Bev., Heinrich Schaumburg als 3. Bev.; Heinrich Cordes, Albert Stemmer, Herm. Krüger als Kontrolleure.

In Nr. 4 muß es unter „Vom Vorstande sind ernannt", heißen: Fritz Westerhove anstatt Fritz Westerhau. (454)

Vom 30. Januar bis 5. Februar 1907 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:

		M ₰		M ₰
28. Januar.	Rohrbach	30.—	1. Aachen, d. L. Klein-Köln	60.92
28.	Kaiserslautern	80.—	1. Hitdorf, d. L. Klein-Köln	26.80
28.	Hadersleben	100.—	1. Wesel, d. L. Klein-Köln	4.—
28.	Goldberg	100.—	1. Kirchheim	128.15
28.	Kreischa	120.—	1. Hoffenheim	25.—
28	Wansen	300.—	2. Frankenstein i. Schl.	20.80
28.	Zwickau	75.—	2. Schwiebus	100.—
29.	Herzberg a. H.	180.—	2. Ildehausen	50.—
29.	Schiffbeck	140.—	2. Strehla a. E.	75.—
29.	Königs-Wusterhausen	20.—	2. Kreuznach	60.—
29.	Minden i. W.	400.—	3. Deuben	600.—
29.	Ottensen	600.—	3. Münchehof	150.—
29.	Spandau	40.—	3. Sorau	80.—
29.	Krosdorf	200.—	3. Hausberge	40.95
29.	Groß-Schönau	20.—	3. Langendreer	25.—
29.	Brotterode	68 69	3. Nauen	100.—
29.	Jüterbog	150.—	4. Weserdamm, F. Germer	4.—
30.	Rehme	400.—	4. Merseburg	100.—
30.	Hunnebrock	400.—	4. Bernburg	180.—
30.	Harburg	50.—	4. Helmstedt	50.—
30.	Wurzen	75.—	4. Tangermünde	35.—
30.	Reiskirchen	71.—	4. Gohlis	30.—
30.	Langenbielau	100.—	4. Radeberg	20.—
31.	Offenburg	150.—	4. Velten	60.—
31.	Mühlhausen i. Thür.	80.—	4. Crefeld	90.—
31.	Dessau	40.—	4. Ober-Ottendorf	180.—
1. Februar.	Hamburg	400.—	4. Oederan i. S.	300.—

B. Freiwillige Beiträge:

29. Januar.	Braunschweig, III. Gau, E. Sparkis	60.—
1. Februar.	Köln, VI. Gau, L. Klein	100.—
2.	Speier, VIII. Gau, J. Metzger	50.—

C. Für Protokolle der Generalversammlung:

1. Februar.	Hoffenheim, A. Vikus	—.50

D. Für Abonnement:

1. Februar.	Velten, W. Müller	—.75

Berichtigung. In Nr. 5 des Tabak-Arbeiter muß es unterm 22. Januar heißen: Besenkamp 440 Mk. statt Hüffen. Unterm 23. Januar muß es heißen: Besebruch 80 Mk. statt Mennighüffen.

In denjenigen Zahlstellen, welche die Abrechnung des IV. Quartals 1906 noch nicht eingesandt haben, werden die Kontrolleure ersucht, sofort eine Revision vorzunehmen, damit die Abrechnung umgehend an uns eingesandt wird.

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten einbringen.

Ersuche die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.

Bremen, den 5. Februar 1907. **W. Rieder-Welland,**
Marktstraße 18, II. Kassierer.

Laut Beschluß des Vorstandes werden vom 1. Januar 1907 ab allwöchentlich die Zahlstellen bekannt gegeben, welche Wertzeichen erhalten und ersuchen wir die Bevollmächtigten, dies zu beachten.

Es erhielten vom 27. 1. bis 2. 2. 07 folgende Zahlstellen Wertzeichen:

28. 1. 07. **Weißenfels.** Marken Kl. I 400, Kl. II 400, Kl. III 400, Kl. V 400.
Burgdamm i. Marken Kl. III 2000.
Bruck bei Erlangen. Marken Kl. I 400.
Ildehausen. Marken Kl. I 400.
Jehdenick. Marken Kl. III 400.
Bünde in Westfalen. Kl. I 2400, Kl. II 6400, Kl. III 3200, Kl. IV 400.
29. 1. 07. **Herzberg** a. H. Marken Kl. II 100, Kl. V 200.
Münchehof. Marken Kl. I 100, Kl. II 100, Kl. III 200, Kl. VI 100.
Neckarhausen. Marken Kl. II 100.
Neuhaus a. E. Marken Kl. I 100, Kl. III 200, Kl. IV 200.
Priebus. Marken Kl. II 100.
Woltersdorf. Marken Kl. I 200, Kl. II 200, Kl. IV 200.
Wittenberg. Marken Kl. II 100, Kl. III 100, Kl. IV 100.
Zeitz. Marken Kl. I 400, Kl. II 400, Kl. III 200, Kl. IV 200, Kl. V 200.
Haynau i. Schl. Marken Kl. II 400.
Bielefeld. Marken Kl. III 400, Kl. IV 400, Kl. V 200.
Goldberg. Marken Kl. I 400, Kl. II 400, Kl. III 400, Kl. IV 400.
König-Wusterhausen. Marken Kl. VI 100, Kl. V 100.
Rostock. Marken Kl. I 100, Kl. III 100, Kl. IV 100, Kl. V 100.
Neudamm. Marken Kl. IV 400, Kl. V 100.
Rheda. Marken Kl. III 800.
30. 1. 07. **Landsberg a. W.** Marken Kl. IV 400.
Hadersleben. Marken Kl. I 100, Kl. II 400, Kl. IV 100, Kl. VII 400.
Wurzen. Marken Kl. II 100, Kl. IV 100, Kl. V 100.
Mühlhausen. Marken Kl. II 100, Kl. V 100.
Kreischa. Marken Kl. I 400, Kl. III 200, Kl. IV 200.
Rintheim. Marken Kl. II 400, Kl. IV 100.
Jeckenheim. Marken Kl. II 400.
Harburg. Marken Kl. III 400, Kl. IV 200.
Dresden. Marken Kl. II 10000, Kl. III 2000, Kl. V 2000.
31. 1. 07. **Vellingen.** Marken Kl. III 200, Kl. VII 100.
Schiffsbeck. Marken Kl. I 400, Kl. III 400, Kl. IV 200, Kl. V 100.
Zwickau. Marken Kl. I 100, Kl. III 200, Kl. IV 200.
Nordhausen. Marken Kl. I 1200, Kl. II 2000, Kl. III 400, Kl. IV 400, Kl. V 2400, Kl. VII 800.
Frankenberg. Marken Kl. I 1600, Kl. II 400, Kl. III 400.
Ottensen. Marken Kl. IV 2400.
Besenkamp. Marken Kl. I 800, Kl. III 800.
Hockenheim. 40 Bücher.
Deuben. Marken Kl. II 1600, Kl. III 100, Kl. IV 100, Kl. V 100.
2. 2. 07. **München.** 40 Bücher.
Münden i. H. Marken Kl. I 400, Kl. II 400, Kl. IV 400.
Dahme. Marken Kl. I 400, Kl. II 400, Kl. IV 400, Kl. V 400.
Birnbaum. Marken Kl. I 400, Kl. II 200, Kl. III 400, Kl. IV 200, Kl. V 200.

Berichtigung. In Nr. 5 des Tabakarbeiter muß es unter Ronneburg Kl. IV 400 heißen statt 100.

Provisorisch aufgenommen sind:

Sophie Rihs aus München, Therese Pirner aus Untergrasenheim, Georg Greil aus Reuthern. (223)

Fritz Heidenreich aus Müncheberg. (441)

Ida Kind aus L.-Eutritzsch. (268)

Friedrich Karl aus Wanzleben b. Halle a. S. (84)

Johannis Jacob aus Lorsch (z. R.). (205)

Friedrich Kunkel aus Barby. (394)

Eugen Koppers aus ?. (34)

Jörgen Jörgensen aus Horsens, Peter Hermansen an Odense. (?)

Joseph Endberg aus Geldern. (20)

Hermann Langemann aus Hohenhausen (Lippe). (424)

August Appenrodt aus Salza, Anna Otto aus Bernburg. (35)

Heinr. Hohmeyer II, Franz Oberschelp aus Vlotho, August Schwartze aus Caldorf. (352)

Peter Tremmel, Elisabeth Weik, Katharina Tremmel, Elisabeth Krupp aus Ketsch, Katharina Rösch aus Ostersheim, Anna Fritz aus Plankstadt, Eva Hardtmann aus Hockenheim, Anna Beck aus Heppenheim, Margarete Brecht aus Speyer. (318)

Gustav Hierse aus Sirakovo b. Rawitsch. (217)

Max Günther aus Dresden (z. R.). (247)

Elise Meier, Witwe, aus Osterholz b. Scharmbeck, Gerhard Bode aus Bremen. (34)

Minna Finke aus Förderstedt, Walli Wenzel, Minna Gerecke aus Neundorf. (222)

Hermann v. d. Breuk aus Holland. (399)

Fritz Heidenreich aus Müncheberg, Max Meißner aus Schwiebus. (441)

Heinr. Scholz aus Bährsdorf-Trach., Pauline Scholz aus Hartliebsdorf, Ernestine Starke aus Groß-Stöckicht (z. R.), Herm. Müller aus Greiffenberg i. Schl. (z. R.), Franz Seiffert aus Schmotseissen (z. R.). (412)

Adolf Richter aus Altenburg i. S. (179)

Franz Wagner aus Hooheim bei Erfurt. (214)

Max Deoll aus Spandau. (312)

Wilh. Reinholz aus Wismar in Mecklenburg, Johannes Jessen aus Eckernförde, Herm. Schnoor aus Stecksmiese bei Eckernförde. (156)

Abraham Balfoort aus Rotterdam. (226)

Rudolf Gobrecht aus Sohlingen, Aug. Vogel aus Wahmbeck. (347)

Emma Bange aus Staßfurt. (222)

Joseph Fechler aus Leubus (Krs. Wohlau). (162)

Paul Böttcher aus Spremberg, Pauline Krüger aus Lukow, Pauline Baldeweg aus Spremberg, Marie Kuschereit aus Slosmen. (333)

Hans Falk aus Spremberg i. S. (234)

Fritz Stürmer aus Rohrbach. (474)

Anna Schulze geb. Große, Otto Dedenz, Marie Lehmann, Emma Kaiser aus Dahme. (68)

Reinhold Kappel aus Fürstenwalde. (99)

Anna Söhle aus Schwarza. (109)

Konrad Ebel aus Haßloch. (145)

Elisabeth Weidenbecher, Marie Mielius, Martha Alhodi, Hedwig Reinhold aus Trebbin. (346)

Wilh. de Ridder aus Lursum (Holl). (3)

Sophie Kaiser aus Goslar, Heinr. Ermshaus aus Werther. (119)

Frl. Paula Schmidt aus Zwötzen. (440)

Rudolf Müller aus Mühlhausen (Thür.) (z. R.). (34)

Anna Fuhrmann aus Brieg, Auguste Spaick aus Goldberg, Marie Weide aus Leubusch. (38)

Ferd. Germer aus Braunschweig. (34)

Albert Rade aus Kalittken, Kreis Rosenberg, Max Retzlaff, Paul Paris aus Woldenberg. (z. R.) (78)

Berichtigung. In Nr. 3 des Tabak-Arbeiter muß es unter „Provisorisch aufgenommen sind" heißen: August Schönitz aus Uslar statt Aug. Schönich. (347)

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Bekanntmachung bei dem Unterzeichneten einbringen.

Bremen. **Der Vorstand.**

Adressenänderung:

Für **Babbenhausen-Oberberen** in Westf.: Der 1. Bev. H. Wehmeyer wohnt in Babbenhausen (Post Rehme) Nr. 132. Der 2. Bev. Karl Giesselmann wohnt in Oberberen (Post Rehme) Nr. 367.

Für **Bernburg:** Alle Zuschriften sind an Friedr. Strobel, Schäferstr. 35, zu richten.

Für **Birnbaum:** Alle Zuschriften sind an Rich. Bötzer, Kurtzestr. 183, zu richten.

Für **Bretnig** bei Dresden: Alle Zuschriften sind an Edwin Schmidt in Großröhrsdorf, Dammstr. 187/188.

Für **Dobrilugk:** Alle Zuschriften sind an Emil Jentsch zu richten.

Für **Durlach:** Alle Zuschriften sind an Michael Geldon in Aue bei Durlach, Kaiserstr. 87, II., zu richten.

Für **Jastrow:** Alle Zuschriften sind an Wilhelm Hoffmann, Töpferstr. 140, zu richten.

Für **Kreuznach:** Der 1. Bev. Konrad Hoffner wohnt Klostergasse 7, I.

Für **Lauban:** Alle Zuschriften sind an Bruno Tietze, Nikolaistraße 14, zu richten.

Für **Langwedel:** Alle Zuschriften sind an Ad. Meyer zu adressieren.

Für **Liegnitz:** Alle Zuschrifter sind an Paul Urban, Karthausstr. 26, III., zu richten.

Für **Luckau:** Alle Zuschriften adressiere man an Otto Richter I, Gartenstr. 9.

Für **Melle** in Hannover: Alle Zuschriften sind an Aug. Ufer, Haferstr. 200, zu richten.

Für **München:** Der 1. Bev. Gottlieb Wennagel wohnt Herzog-Heinrich-Str. 31, III., wohin alle Zuschriften zu richten sind.

Für **Neufreistett:** Alle Zuschriften sind an Georg Durban zu richten.

Für **Neundorf** in Anhalt: Alle Zuschriften sind an Otto Baumgarten, Bismarckstr. 9, zu richten.

Für **Nordhausen:** Alle Zuschriften sind an Ferd. Husung, Frauenbergerstiege 9, zu richen.

Für **Oederan:** Alle Zuschriften sind an Kurt Roch, Freiberger Straße 21, I., zu richten.

Für **Vellingen:** Alle Zuschriften sende man an A. Flake in Pinneberg, Peinerweg.

Für **Schwerin a. W.:** Alle Zuschriften sind an Herm. Pudewill, Lindenstr. 29, II., zu richten.

Für **Schwetzingen:** Alle Zuschriften sind an Jakob Eichhorn zu richten.

Für **Spandau:** Der 1. Bev. Artur Fischer wohnt Pichelsdorfer Str. 26.

Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt:

In **Bernburg:** An durchreisende Mitglieder in der Herberge und Gesellenverkehr Steinstr. 2/4, zu jeder Tageszeit.

In **Bischofswerda:** Bei Karl Hielscher, Carolastr. 7. An Wochentagen von 10—11 Uhr vormittags und 2—3 Uhr nachmittags. An Sonn- und Festtagen von 12—1 Uhr mittags.

In **Bretnig:** Durch Edwin Schmidt in Großröhrsdorf, Dammstr. 187/8.

In **Frankenberg:** Durch Rich. Naundorf, Freiberger Str. 7. Von 12—1 Uhr mittags. Daselbst wird auch das Krankengeld ausgezahlt.

In **Groß-Schönau:** Durch Ernst Fichtner, Grenzweg 686. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. An Sonn- und Festtagen von 12—2 Uhr mittags.

In **Hoffenheim:** Durch Anton Vickus, jedoch nur an diejenigen, die am Orte Arbeit nehmen.

In **Langwedel:** Nur an solche Mitglieder, die hier Arbeit nehmen.

In **Luckau** (N.-L.): Durch Gerhardt van Stephaudt, Schulstraße 3.

In **Merseburg:** Durch Karl Dietze, Alte Naumburger Str. 10.

In **Neufreistett:** Durch Chr. Durban. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—9 Uhr abends. Sonntags von 12—2 Uhr nachmittags.

In **Neumünster:** Durch G. Hohnsbehn, Karlstr. 26, I. Von 2—3 Uhr nachmittags.

In **Neundorf** (Anhalt): Durch Otto Baumgarten, Bismarckstraße 9. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends. Sonntags von 11—2 Uhr mittags und 6—8 Uhr abends.

In **Nordhausen:** Durch den 2. Bev. Aug. Köhler im Restaurant zum Hirsch, Baltzerstraße 9. Daselbst wird auch die Krankenunterstützung ausgezahlt.

In **Oederan:** Durch Kurt Stephan, Ehrenzug 223, I.

In **Rheda:** Bei Jakob Eibel, Wall.-Str. 92. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 8—9 Uhr abends. Sonntags von 11—1 Uhr mittags.

In **Schiffbeck:** Durch Herm. Lüders in Billwärder, An Bille Nr. 77, Haus 4, I. An Wochentagen von 12—1 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends.

In **Vlotho** (Westf.): Durch Karl Lambrecht, Nr. 594.

Krankenunterstützung wird ausgezahlt:

In **Bretnig** bei Dresden: Durch Georg Nitzsche, Ehregottistraße 13g.

In **Durlach:** Durch Kunzmann, Spitalstr. 1. Sonntags von 10—12 Uhr.

In **Neumünster:** Bei Karl Jürs, Christianstr. 64.

Mitgliederversammlungen.

(Mitglieder, besucht Euere Versammlungen zahlreich!)

In **Gera:** Sonnabend, den 16. Februar, abends ½9 Uhr, in der Löwenburg. Alle erscheinen. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Kirchlengern:** Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 3½ Uhr, bei W. Tiesmeyer, Kirchlengern. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal. 2. Wahl der in Vorschlag zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure. 3. Verschiedenes.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Lemgo:** Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Seyfert, Breite Straße. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Pünktliches Erscheinen wird gewünscht. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

In **Obernbeck** bei Löhne i. Westf.: Sonntag, den 17. Februar, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal bei H. Ehrler. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. — Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Durlach. Verkehrslokal und Herberge befindet sich im Schwan, Hauptstraße. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

München. Die arbeitslosen Mitglieder haben sich alle beim 1. Bev. G. Wennagel, Herzog-Heinrich-Str. 31, III., zu melden. Die Auszahlung der Unterstützung durch die 2. Bev. Therese Schiller, Lipsalstr. 38, II.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Neumünster. Das Verkehrslokal befindet sich bei Karl Burg, Plöner Str. 7. J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Rheda. Die Bevollmächtigten werden gebeten, in deren Bereich sich das Mitglieb Walter Mook aus Holland befindet, mir sofort seine Adresse mitzuteilen.
Jakob Eibel, II. Bev., Wall.-Str. 92.

Schiffbeck u. Umg Der Arbeitsnachweis befindet sich bei Wilh. Köppe, Möllener Landstr. 26. Sprechstunden von 12—1 Uhr mittags und Sonntags von 10—12 Uhr vormittags. Das Umschauen ist nicht gestattet.
J. A.: **Der Bevollmächtigte.**

Mitglieder, die in einem andern Orte in Arbeit zu treten gedenken, haben sich vorher an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden, ehe sie die Arbeit annehmen.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: **Hamburg-Uhlenhorst,** Mozartstr. 5, I.
Ausschuß: O. Sidow, Brandenburg a. H., Kurze Straße 5.
Schiedsgericht: Th. Jungbluth, Hamburg, Ankelmannstr. 10.

Eingegangen: Goldenstedt 70 Mk., Lingenfeld 50 Mk., Neustadt 18.50 Mk., Köln 50 Mk., Freden 75 Mk., Halbau 40 Mk., Stuttgart 50 Mk., Kirchheim 120 Mk., Wolgast 50 Mk., Zweibrücken 50 Mk., Bautzen 100 Mk., Spremberg 25 Mk., Meißen 60 Mk.

Sterbekasse: Lingenfeld 3.25 Mk., Meißen 25 Mk., Neustadt 4.60 Mk., Nordhausen 9.27 Mk., Frankfurt 16.20 Mk., Halbau 8.75 Mk., Stuttgart 15.87 Mk., Oppeln 50 Mk., Wolgast 31.09 Mk., Görlitz 51.75 Mk., Bautzen 23.86 Mk., Biebrich 17.05 Mk.

Zuschüsse: Nußloch 30 Mk., Ostersheim 75 Mk., Braunschweig 100 Mk., St. Ilgen 50 Mk., Klein-Steinheim 100 Mk., Eisleben 50 Mk.

Krankengeld: 102.35 Mk.

Hamburg, den 4. Februar 1907. **P. Otto.**

J. H. Koopmann, Bremen.

Größte Auswahl sämtlicher Rohtabake
zu den billigsten Preisen, als:

Sumatra-Decker 160, 170, 180, 200, 250, 220, 350, 400 ₰, Umbl. 120 ₰.
Vorstenland-Decker, braun 160 ₰, hellbraun und zart 240 ₰, sehr deckfähig.
Java-Decker 130, 160, 240 ₰, 3. Länge, hellgraue Farben 200 ₰.
Java-Umblatt 100, 110, 120 ₰.
Java-Umblatt u. **Einlage,** feinste Qualität u. flotter Brand, 80, 90, 100 ₰.
Mexiko-Decker 150, 250, 300 ₰.
Brasil-Decker 120, 150, 160, 180 ₰.
Brasil-Umblatt 100, 105, 110 ₰.
Brasil-Umblatt u. **Einlage** 90, 100 ₰.
Havanna 120, 150, 220, 250, 300 ₰.
Domingo 85, 90, 100, 110 ₰.
Carmen 85, 90, 100, 110 ₰.
Yara-Cuba, feinste Qualität, 160 ₰
Losgut aus nur überseeischen **Originaltabaken,** meist Umblatt, 80 ₰.

Neue schmiedeeiserne Formenpressen mit Flachgewinde inkl. Holzfuß und Preßbrett, **für 10—12 Formen,** pro Stück **6.50** Mk.
Gebrauchte Wickelformen, sehr gut erhalten, als schräge, halbschräge und gerade Fassons. Schiffchen-Abdrücke versende gratis.
Gummi-Traganth, allerfeinste, helle Ware, pro Pfund **250** Pfg.
Zigarrenband, feinste, gelbe Halbseide, 8lin., pro 50 Mtr.-Rolle **150** Pfg.

Preise per Pfund verzollt. — Versand nur unter Nachnahme.

J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 3946. **Neustadtswall 36.** Fernsprecher 3946.

L. Adler & Co., Hamburg 6.

Größte und billigste Au … **ämtlicher Roh-Tabake.**

Decken-Sp … **Offerte.**

I. L. Vollbl., hellmittel	Pfd. 3.00—2.(		…ollbl., mittel	Pfd.	2.00
II. L. Vollbl., ganz hell	Pfd. 3 50		…tückbl., hellmittel	Pfd.	1.40—1.65
III. L. Vollbl., hellgrau	Pfd. 2 85		…ollbl., ganz dunk.	Pfd.	2.40
II. L. Stückbl., hellgrau	Pfd. 2.70		…ollbl., dunkelbr.	Pfd.	2.60
II. L. Vollbl., hellmittel	Pfd. 2.20		sehr deckf., ff. Brd.	Pfd.	3.00

In Umblatt und … **gen empfehlen wir**

Felix-Brasil, Einlage, leicht	Pfd. 0.		…a, Umbl., sehr leicht	Pfd.	1.20—1.30
Gestreckte Blätter, rein Umbl.	Pfd. 1.		…nbl. u. Einl., leicht	Pfd.	0.85—1.00
Steinbach-Brasil, Umblatt	Pfd. 1.		…in Umblatt, leicht	Pfd.	1.20—1.25
Brasil, rein Umblatt und Decke	Pfd. 1.		…ay, reines Umblatt	Pfd.	1 05
Domingo, rein Umblatt, sehr zart	Pfd. 1.		…, Pa., rein Umbl.	Pfd.	1.05—1.10
Paraguay, Umblatt und Einlage	Pfd. 0.		…durchw. Umblatt	Pfd.	0.85

Versand gegen Nachnah … **nach Uebereinkunft.**

L. Adler & Co., Ha … **rg, Vereinsstr. 34.**

Die besten Zi … **ntrockenöfen**
für **Gas- und Grudek** … **ng,** überall aufstellbar
baut … …tät
Carl Osterloh, … **fabik, Lübeck I.**

Kokurrenzlose F … **Tabak-Offerte.**

II. L. Stückblatt, garantiert f	…er Brand .	Pfd. Mk.	1.35
II. L. Stückblatt, hellgraues (	…ochedler Br.	Pfd. „	2.65
II. L. Vollblatt, hell und mit	…ofer Brand .	Pfd. „	2 15
St. Felix-Brasil-Decke, 1	…d . . nur	Pfd. „	1.30
Mexiko, gute Farben, gute	…Pfd. deckend	Pfd. „	3.15
Mokka-Domingo, FF. zo	…umatra . .	Pfd. „	1.10

Einlage und **Umbla** … zum **billigsten** Preise.
Preise verzollt gegen Nachnahm … **Preisliste franko und gratis.**

Karl Ramm, … **, Papenstrasse 46.**

Java-Umbl … **ind Einlage**
in blattiger, schöner Ware, feinste … ittelfarbige **Sumatra-Decker,**
Carmen- und **Domingo-** … wie bestes, **loses Gut,** aus nur
gesunden, überseeischen … umengestellt, offeriert billigst
Heinr. Carl … **e jr., Bremen.**

!Roh- … **abake!**
und **sämtliche Utensilie** … **garrenfabrikation** kauft man
am **besten** und **bl** … **en** bei
L. Cohn … **., Berlin N. 54**
Brun … **asse 24**
Deutschlands größtes Fa … **lsgeschäft der Rohtabak- und Zigarren-Branche.**
Größtes Zigarrenwickelformenlager Deutschlands.
Jede Fasson stets am Lager.
Soeben erschien unsere neueste Preisliste **Nr. 23.** Zusendung kostenlos sofort.

Geschäfts-Verlegung!

Wir verlegen unsere **Rohtabakhandlung** am **1. Februar** von **Terrassengasse 12** nach
Dresden-Altstadt, Ostra-Allee Nr. 19.

Pietzsch & Berndt

en detail **Rohtabakhandlung** en gros
Dresden-Altstadt.

Empfehle en gros **Roh-Tabake** **zu allen Preisen en detail.**

Als **besonders preiswert:** Sumatra II 1.30, 1.40, 1.80, 2.10, 2.50 ℳ. — Java 0.92 ℳ. — Vorstenlanden-Umblatt 1.25 ℳ, Decke 1.50 ℳ. — Carmen-Umblatt 1.10, 1.20 ℳ. — Brasil, **geschn. Einl.,** 1.05 ℳ. — Felix 1.05 ℳ. — Mexiko II 2 50 ℳ. — Holländer-Umblatt 0.84 ℳ. — Bühlertaler-Umblatt 0.85 ℳ. — Uckermärker 0.70—0.82 ℳ gegen Nachnahme. Preisliste sende gratis und franko.

F. W. Helmecke, Magdeburg.

Geräte für die Fabrikation

als:
Wickelformen, Formenpressen
Kistenpressen
Arbeitstische, Schemel, Sortierkisten, Sitzkästen für Wickelmacher
Bündelpressen 2c.

Rollbretter, Ia.-Ware.
rotbuchen 1.50 ℳ, weißbuchen 2 ℳ
unverwüstlich!

Echt amerik. Kopfholz-Bretter mit Eisenbolzen
Unerreicht in Haltbarkeit!!
per Stück 5.50 ℳ, 10 Stück 53 ℳ.

Arbeitsmesser, prima Stahl
per Stück 25 ₰, 10 Stück 2 ℳ.

Hamburg. Arbeitsmesser
zu gleichen Preisen.

Trockenöfen zu 2 Mille 40 ℳ, zu 3 Mille 55 ℳ.

P. S. Sämtliche Geräte sind nur aus bestem Material hergestellt, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

W. Hermann Müller, Berlin

Magazinstrasse 14.

Roh-Tabak.

Sumatra-Decke 150, 200, 210, 225, 250, 275, 300 ₰, hell 325, 350, 375, 425, 500, 550 ₰, ganz hell, getig. 275 ₰, Umbl. 125 ₰.
Vorstenland-Decke 150, 175, 225, 300 ₰.
Java 90, 95, 105, 115, 130, 140, 150 ₰.
Brasil 110, 115, 120, 125, 140, 160, 200 ₰.
Carmen, Domingo 95, 100, 115, 120, 130 ₰.
Cuba 100, 300 ₰. **Havanna** 85, 125, 250, 300 ₰.
Mexiko-Decke ff., San Andres 450 ₰.
Pa. Losgut 85 ₰ netto, **Paraguay** 90 ₰.
Inländische Tabake 75, 80, 85, 90 ₰.
Preise ausgewogen m. 3% Cassa-Sconto.
Kredit nach Uebereinkunft.

Bedarfs-Artikel

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen, gerade Fassons, auch gebrauchte, a. Lager.
Pressen zu 10 Formen nur 8, 10 u. 16 ℳ, mit Rad 19 ℳ, ganz Eisen 26 ℳ.
Presskasten zu 600 Zigarren nur 4.50 ℳ, zu 1000 Zigarren nur 5.75 ℳ.
Rollbretter 175, 200 ₰, Kopfholz 300 ₰.
Bündelböcke, verstellb., nur 1.25 u. 2.25 ℳ.
Arbeitsmesser 20 u. 30 ₰, 35 ₰ Hamburger.
Lack 25 ₰ und 30 ₰, 8 Stangen.
Papier, blau, 41 Bogen pro Pfund, 20 ₰.
Band 50 Meter von 65 ₰ an.
Ringe ff. nur 20, 25 ₰, mit Porträt 45 ₰.
Etiketten von 40 ₰ pro 100 Stück an.
Gummi Traganth ff. nur 1.75, 2, 2.25 ℳ, hochfein nur 2.75 ℳ pro Pfd.
Amiac 2 und 2.50 ℳ pro Pfund.

Preise per Kasse ohne Abzug.

S. Hammerstein Filiale
Vertreter: Gustav Boy
Berlin N., Brunnenstr. 183.

Heinrich Franck

Berlin N., Brunnenstr. 185.
Gegründet 1879.

Decke 150 Pfg. verz.
rotbraun, Vollblatt, zweite Länge, tadelloser Brand.

Java-Einlage 80 Pfg. verzollt
groß, blattig, trocken.

Sämtliche Fabrik-Utensilien.
Ill. Kataloge gratis und franko.

Sumatra

mittelfarbig, weiß brennend, Deckkraft ca. 2 Pfd., pro Pfd. nur **2 Mk.**
Prima Losblatt nur **85 Pfg.**
Feinste St. Felix-Brasils von **95 Pfg.** an.

Carl Roland, Berlin SO.

Kottbuser Strasse 3a.

Versuchen Sie meinen delikaten

Zuckerhonig.

Gesunder, nahrhafter Brotbelag.
Probe-Eimer brutto 10 Pfd. 3.25 Mk. portofrei. 3 Email-Eimer à **netto 10 Pfd. 9.60 Mk. franko** Ihrer Bahnstation.

Curt Rabe, Magdeburg 129.

Roh-Tabak

Sumatra-Decke Nr. 5563
à **Pfd. Mk. 1.40 verzollt**
schöne Farb., schneeweißer Brand
Umblatt Nr. 5659
zart, groß, à **Pfd. Mk. 1.05.**

W. Hermann Müller

Berlin
Magazinstrasse 14.

Franz Metzler, Bremen

Detail-Verkauf von Roh-Tabaken zu Engros-Preisen.
Niedrigste Cassa-Preise.
Verlangen Sie ausführliche Preislisten franko.

Albert Mathiason, Altona-Ottensen

en gros **Roh-Tabak-Versand-Haus** **en detail**

Sumatra-Umblatt 105, 125, 140 Pfg.
Seedleaf- „ 125 Pfg.
Vorstenland- „ 130 Pfg.
Java- „ 120 Pfg.
Domingo- „ 100—120 Pfg.
Brasils à 95, 100, 110, 120, 130 Pfg.
Sumatra-Decke, hell 200, 250, 300, 350, 400 Pfg.
Vorstenlanden, hellbraun, 2 Pfd. deckend 300 Pfg.
Versand von 9 Pfd. an!!

Albert Mathiason, Altona-Ottensen

Gr. Rainstrasse 17.

J. Roth, Hamburg, Mattentwiete 23.

Roh-Tabake zu billigsten Engros-Preisen nur für Fabrikanten.

1. Länge Vollblatt, Mittelfarben, garantiert weißer Brand . . . . . 2.20 Mk.
2. Länge Vollbl., Mittel- u. helle Farben, garant. weißer Brand, 1½ Pfd. deck. 2.60 Mk.
2. Länge Vollblatt, dunkelschwarz, garantiert weißer Brand . . . . 2.00 Mk.
2. Länge Stückblatt, wenig stückig, garantiert weißer Brand, ganz grau 2.80 Mk.
Vorstenland-Decker, 2. Länge Vollblatt, hell, garantiert weißer Brand . 1.80 Mk.
St. Felix-Decke, 3½ Pfd. Deckfähigk., garantiert weißer Brand . . . 1.45 Mk.

Seedleaf, sehr zart	1.30 Mk.	Domingo, rein Umblatt	0.90—1.05 Mk.
Brasil, lose, leicht	0.90 Mk.	Carmen, rein Umblatt . . .	1.00 Mk.
Brasil-Umblatt	1.05 Mk.	Sumatra-Umblatt, grau . .	1.30 Mk.
Java-Umblatt . . 0.85, 0.90, 1.20	Mk.	Losgut, prima rein amerik. .	0.80 Mk.

Nichtpassendes nehme zurück, daher Risiko ausgeschlossen.
Preise verzollt per Pfund gegen Nachnahme. Ziel nach Uebereinkunft.

Achtung! Rohtabak!

Empfehlen bei vorkommendem Bedarf in größter Auswahl **Sumatra** pro Pfd. 1, 1.10, 1.20, 1.50, 2—6 Mk. in diverf. Marken, Farben u. Längen.
Java, ff. Qualität an Brand, 90 Pfg., 1, 1.10, 1.20 bis 2.60 Mk.

Besonders empfehlen als Ersatz für Havanna hochfeine
St. Felix-Brasil-Blätter, Dannemann, Cruz des Almas, pro Pfd. 1.15 Mk. — **Havanna,** feine leichte Einlage und Umblatt, pro Pfd. 1.60, 1.80 Mk. — **Vuelta** 2 bis 4 Mk — **Cuba** 1 60 bis 2.50 Mk. — **Seedleaf** 90 Pfg., 1, 1.10, 1.20 Mk, sowie **Carmen, Paraguay, Domingo, Mexiko** in jeder Preislage.

Zur Zigarren-Einlage, fertig zum Verarbeiten
Mexiko-Schnitt pro Pfd. 1.25 Mk. — **Geschn. Java** und **Brasil** 80 Pfg. — **Rein Brasil** 1 Mk.

Hengfoss & Maak, Altona-Ottensen.

Filiale: Berlin N., Brunnenstrasse 190.

Franz Fr. Schmid, Bremen.

21	Havanna-Decken 1a 2a hell	500 ₰
22	„ 3a 4a mittel	350 ₰
41	Mexiko, feinste St. Andres	350 ₰
45	„ hell, zartblatt., weißer Brand	110 ₰
61	Sumatra, 2. Vollblttl., hell, matt	500 ₰
63	„ hell, braun, Qualität 2. Länge	250 ₰
67	„ dunkel bis schwarz 1. Länge	120 ₰
81	Java, ff. Vorstenland, hell, matt 1. Länge	200 ₰
84	„ leichtes, zartes Umblatt	85 ₰
85	„ leichte Einlage	45 ₰
152	Domingo FF, Mocca	55 ₰
153	„ F, fein leicht	50 ₰
154	„ A, Umbl. u. Einl.	45 ₰
101	St. Felix, feinste Decke PFS	150 ₰
105	„ Einlage, Umblatt m. Aufarbeiter	75 ₰
110	„ lose Blätter	48 ₰
134	Carmen Ia. Ia., großbl. Umbl.	55 ₰
	Losgut, amerikanisches, gem.	38 ₰

Ohne Zoll. Versand nur unt. Nachnahme

En gros! **Rohtabak.** **En detail!**

Sumatra-Decken

Außergewöhnlich preiswert!
Nr. 11 à 250 ₰ = 2. L. Vollbl, hell-mittel.
Nr. 12 à 225 ₰ = 2. Länge Vollblatt, mittel
Nr. 21a à 160 ₰ = 2. L. Stückbl., hell-mittel.
Preise per Pfund ab Bremen **verzollt.**
Postpakete unter Nachnahme.
Preisliste gratis und franko.

C. Bathmann, Bremen.

Ia. Grus **sandfr., stets** a. Lager 30, 50, 75. **Hell Delty** (Geleghtsk., 1⅛ deckfich.) 1½ u. 3.00
Kemmler Nfgr., Breslau 6.

Karl Marks aus **Goch,** um deine Adresse bittet dein Bruder **Peter, Elten, Neustadt Nr. 66.**

Unserm Kollegen **Fritz Hamm** in **Zweibrücken** wünschen wir zu seinem am 13. Februar stattfindenden **Geburtstag** ein dreifach donnerndes Hoch, daß es auf dem Kreuzberg schallt und bei K. Lieberknecht wiederhallt.

Deine durstigen Kollegen
G. Rensch, Ad. Bauer, Joh. Puff, K. Hallanzy

Ewalds Märchen. Gebunden 1.50 Mk. Volksbuchh., Leipzig.

Ratgeber f. Arbeiter Geb. 1.25 Mk. Volksbuchhdl. Leipzig.

Unsrer Kollegin **Karoline Rau** nebst ihrem Bräutigam **Otto Pfeiffer** zu ihrem am 3. Februar stattgefundenen **Hochzeitsfeste** die besten Glückwünsche.

Fl. Pf. W. H.
Mitglieder der Zahlstelle Launsbach.

Todes-Anzeigen.

Am 17. Januar verstarb im Krankenhause zu Lehe das Mitglied **Friedrich Stock** aus **Oerlinghausen** im Alter von 45 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zahlstelle Burgdamm.

Am 21. Januar verstarb nach 10tägiger Ehe unser Mitglied **Alwine Schönebaum geb. Rabe** aus **Oschersleben** im Alter von 18 Jahren.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr
Die Mitglieder der Zahlstelle Braunschweig.

Am 28. Januar verstarb unser Mitglied, der Zigarrenmacher **Franz Kessler** aus **Bendorf a. Rhein** im Alter von 42 Jahren an der Lungenentzündung.
Leicht sei ihm die Erde.
Ein treues Andenken bewahren ihm
Die Kollegen der Zahlstelle Vallendar.

Am 31. Januar verstarb nach kurzem Krankenlager an der Berufskrankheit unsere Kollegin **Berta Linke** aus **Delitzsch.**
Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren **Die Mitglieder der Zahlstelle Leipzig.**

Briefkasten.

Vereins-Inserate müssen gestempelt sein. — Andere Inserate sind vorher zu bezahlen. Bei Einsendung der Beträge ist stet die Nummer des Blattes mit anzugeben.

P. Marks, Elten 30 Pfg. — **Koll., Zweibrücken** 80 Pfg. — **Mitglieder, Launsbach** 60 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: F. Geyer, Leipzig, Südstraße 59. — Druck und Verlag: Leipzig.r Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Beilage zum Tabak-Arbeiter.

Nr. 6. Sonntag, den 10. Februar 1907

Droht in Amerika eine Krise?

Ueber die Fortdauer der wirtschaftlichen Gunst in Amerika gehen die Ansichten der Sachverständigen recht weit auseinander. Schon, daß gegenwärtig die Frage, ob in Amerika eine Krise bevorsteht, aufgeworfen und in den interessierten Kreisen lebhaft erörtert wird, zeigt, daß gewisse Symptome im Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten von Nordamerika als auf einen Umschwung hindeutend ausgelegt werden. Bei dem großen Einfluß aber, den ein Niedergang der gewerblichen Konjunktur in Amerika auch auf das deutsche Wirtschaftsleben und damit indirekt wieder auf den Arbeitsmarkt ausüben würde, ist es auch für den Arbeiter von Interesse, die Aussichten der wirtschaftlichen Lage in den Vereinigten Staaten etwas kennen zu lernen. Schon im letzten Quartale des Vorjahrs machte sich eine bedenkliche Geldknappheit in den Vereinigten Staaten bemerkbar. Nun ist es ja eine regelmäßige Erscheinung, daß das Geldbedürfnis vom Herbste ab in den Vereinigten Staaten viel stärker wächst, als in andern wirtschaftlich vorgeschrittenen Ländern. Der Bedarf der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist nach der Ernte ein ganz ungewöhnlicher und entzieht den Mittelpunkten von Industrie und Handel einen großen Teil ihrer Barvorräte. In diesem Jahre, wo der Bedarf nicht nur in der Landwirtschaft wuchs, sondern auch in Industrie und Handel außerordentlich zunahm, treten nicht nur beängstigende Verlegenheiten ein, das Geld verteuerte sich auch in einem Maße, wie wir das in Europa überhaupt nicht kennen. Zweifellos hat nun die Verteuerung des Geldes dazu beigetragen, die wirtschaftliche Situation ungünstig zu beeinflussen. Es trat vor allem eine Zurückhaltung in der Erteilung industrieller Aufträge ein. Ein zweiter Umstand aber, der ein ungünstiges Licht auf die nächste Zukunft wirft, ist die bis jetzt wenig gewinnbringende Verwertung der amerikanischen Ernte für den Export. Die Preise auf dem Weltmarkt entsprechen keineswegs den Erwartungen der amerikanischen Farmer. Unbefriedigende Getreidepreise fallen aber in Amerika für das Gedeihen von Industrie und Handel ganz anders ins Gewicht, wie z. B. bei uns in Deutschland. Die Aufträge aus der Landwirtschaft bilden einen großen Posten der der Industrie zufließenden Beschäftigungsgelegenheit. Eine unbefriedigende Verwertung der amerikanischen Ernte bedeutet also einen erheblichen Rückgang der industriellen Bestellungen, für die nicht so leicht Ersatz zu schaffen ist. Mit der Landwirtschaft eng zusammen hängen aber die großen Getreidebahnen, deren Einnahmen sofort von der Ungunst der Getreideverwertung getroffen werden. Ihre Aufträge an die Industrie, die in guten und mittleren Jahren ganz beträchtlich sind, müßten gleichfalls zurückgehen, wenn die Verwertung des Getreides zu wünschen übrig ließe. Vor allem würde die Eisenindustrie, das Metall- und Maschinengewerbe von dieser befürchteten Ungunst betroffen werden. Diese Befürchtung hat aber in letzter Zeit ganz besonders dadurch an Nahrung gewonnen, daß der amerikanische Eisenmarkt ein sehr unruhiges Gepräge zeigte. Nachdem lange Zeit h.ndurch die Preise aller Erzeugnisse des Eisengewerbes eine stramm steigende Tendenz aufwiesen, trat am Jahresschluß plötzlich ein überraschendes, wenn auch vorübergehendes Fallen der Preise ein. Dieser jähe Preiswechsel stimmte mit den bisherigen Schilderungen über die Gunst der Lage ganz und gar n cht überein. Endlich beunruhigt in Amerika auch die ungleichmäßige Bewegung von Import und Export. Während der erstere stark ansteigt, hält sich die Ausfuhr einigermaßen stabil. Diese letztere Tatsache braucht indes unsres Erachtens keineswegs ungünstig gedeutet zu werden: der Verbrauch im Inlande hat vielmehr im letzten Jahre so zugenommen, daß das Exportgeschäft eine gewisse Vernachlässigung erfuhr. Allerdings ist Amerika auf die Einnahmen aus dem Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse in so hohem Grade angewiesen, daß die beobachtete Stabilität nicht lange andauern darf. Faßt man nun alle bisher aufgezählten Momente zusammen, so üben sie zusammen zwar noch immer nicht eine Wirkung aus, die zu einer wirtschaftlichen Krise führen müßte, aber sie deuten doch darauf hin, daß der Höhepunkt des Aufschwungs erreicht, wenn nicht gar überschritten ist. Und daß gerade dieser Zeitpunkt im Verlaufe einer Konjunktur der gefährlichste ist, beweisen alle bisherigen Erfahrungen der neueren Wirtschaftsgeschichte. Gerade in Amerika vollzieht sich der Umschwung fast regelmäßig so jäh, daß ein langsames Abebben der angestiegenen Flut nicht eintritt, vielmehr das Einlenken in normalere Bahnen erst nach einem verheerenden Krache erfolgt. Weil man aber diese Erfahrungen hat und weil der Höhepunkt des Aufschwungs überschritten ist, deshalb sind die Befürchtungen wegen der weiteren Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in Amerika so allgemein, daß sie nicht nur in Amerika selbst, sondern auch im Auslande, namentlich in England und Deutschland, allgemein geteilt werden. Käme nämlich ein Krach in Amerika, so würde damit vor allem der internationale Geldmarkt sowohl als auch namentlich der internationale Eisenmarkt in Mitleidenschaft gezogen. Eine Erschütterung dieser beiden Marktgebiete aber würde auch für Deutschland ernste Gefahren heraufbeschwören: die günstige Konjunktur, die sich hauptsächlich auf das Emporblühen des Eisengewerbes stützte, wäre an ihrem Ende angelangt. Die amerikanische Eisenindustrie würde nämlich zunächst versuchen, den Ueberschuß ihrer Erzeugung, den sie nicht mehr auf dem eignen inneren Markt unterbringen könnte, auf den Weltmarkt zu werfen. Das könnte sie aber erfolgreich nur durch einen starken Druck auf die Preise. Dadurch würde ein allgemeines Fallen der Eisenpreise, eine überaus heftige Konkurrenz auf dem Weltmarkte entstehen. Das hochgeschraubte Preisniveau in Deutschland würde in einer Weise zurückgehen, daß dadurch die weiterverarbeitenden Branchen, die noch auf lange Zeit hinaus zu hohen Preisen für ihre Rohstoffe und ihr Halbzeug eingedeckt sind, in eine kritische Lage kämen und mit schweren Verlusten arbeiten müßten. Von dem Niedergang im Eisen-, Metall- und Maschinengewerbe würde alsbald auch der Kohlenbergbau getroffen: die Säulen der Hochkonjunktur wären zusammengestürzt und damit würde die Gunst der wirtschaftlichen Konjunktur auf vielen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens sich in einen offenen Niedergang verkehren. Daß ein solcher Umschwung in erster Linie den Arbeitsmarkt mit treffen würde, das braucht nicht erst auseinandergesetzt zu werden. Wir sagen nun nicht, daß der Umschwung in nächster Zeit schon kommen werde oder kommen müsse. Noch ist die Situation nicht so zugespitzt, daß nicht auch eine weitere günstige oder doch erträgliche Entwicklung der Konjunktur in den Vereinigten Staaten erfolgen könne. Aber wir wollten doch die Arbeiter beizeiten darauf aufmerksam machen, daß Wolken am wirtschaftlichen Horizonte sind, die sich zu einem schweren Gewitter, das auch über Deutschland sich entladen müßte, zusammenballen können.

Gewerkschaftliches.

In Cerlinghausen dauert der Streik bei sämtlichen Firmen: A. Altenberend, F. A Bücker, A. Gronemeier, G. Kespohl, G. Pfleiderer und C. A. Reuter unverändert fort.

Der Streik bei der Firma Frey u. Schurig in Braunschweig, Gandersheim und Alzenau a. d. Kahl, und bei der Firma König u. Co. in Braunschweig und Osterode a. H. dauert unverändert fort.

Bei der Firma Großmann, der einzigen Firma noch in Spremberg, dauert der Streik fort, weil sie sich weigert, die Forderungen der Arbeiter zu bewilligen.

Der Streik bei der Firma Lobe in Pölzig (S.-A.) dauert fort.

Der Streik bei der Firma Strauß u. Sohn in Cannstatt als auch in Haßloch (Pfalz), Firma J. Wittmann, wo Streikarbeit für Strauß u. Sohn hergestellt wurde, dauert unverändert fort.

In Rintheim bei Karlsruhe sind die Arbeiter und Arbeiterinnen bei der Firma Meier in den Streik getreten.

Der Streik bei der Firma Lehmann in Eberswalde dauert unverändert fort.

In Uslar sind die Lohndifferenzen zugunsten der Arbeiter erledigt.

Ferner haben die Arbeiter der Firma August Vogel in Mutschen ohne Kampf eine Lohnaufbesserung erreicht.

In Bretnig (Bezirk Dresden) hat die Firma Bruno Röntsch die gestellten Lohnforderungen bewilligt, während die Firmen Paul Schreiber, als auch Karl Sprenger in Groß-Röhrsdorf sich noch nicht bequemten, Zugeständnisse zu machen. Bei dieser dauert der Kampf fort.

In München-Gladbach haben die Arbeiter, dem Beispiel der Arbeiter von Diek u. Neu folgend, auch Lohnforderungen gestellt bei der Firma Diek u. Vietz.

Weitere Lohndifferenzen sind entstanden in Finsterwalde bei der Firma Caspa und in Liegnitz bei der Firma Schieferbusch.

Der Streik bei der Firma T. Kühn (Bölke Nachf.) in Halle a. S. dauert fort. Da sich die Firma höchst hartnäckig zeigt und die Ausständigen durch Zuzug von außen zum Streik bringen möchte, ist es Pflicht eines jeden reisenden Kollegen, Halle nicht zu berühren. Da die eine Filiale angelegt haben will, sind die Kollegen allerorts als auch die Gauleiter angewiesen, die Flucht zu vereiteln.

Für die Kautabakarbeiter ist in Eckernförde die Firma F. D. Spethmann gesperrt. Diese Firma beabsichtigt die Löhne zu reduzieren und versucht sie deshalb neue Arbeitskräfte heranzuziehen. Aus Anlaß der Stellungnahme der Spinner gegen dieses Vorgehen sind schon Maßregelungen vorgekommen. Man meide daher den Zuzug.

Schwepnitz und Lippstadt (Westfalen). Alle Mitglieder, die hier am Orte in Arbeit zu treten gedenken, werden ersucht, den Beschluß des Vorstandes, sich vorher an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden, im eigenen Interesse nachzukommen.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In Dänemark befinden sich die Kautabakarbeiter in einer Lohnbewegung. Zuzug ist streng fernzuhalten; vom ersten ab wird keine Reiseunterstützung ausgezahlt.

Görgensen, Vorsitzender des Tabakspinner-Verband, Kopenhagen S., Norgesgade 1, II S., Dänemark.

In der Zigarrenfabrik von E. Vollmer zu St. Ludwig im Elsaß haben am Sonnabend 55 Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt. Ursache: schlechtes Rohmaterial, ungenügende Bezahlung und Abweisung der eingereichten Forderungen. Der Betrieb in der Fabrik ruht fast vollständig.

Nach mehrwöchiger Krankheit ist der Vorsitzende des Brauereiarbeiterverbandes, Genosse Georg Bauer, in der Nacht zum Mittwoch an einem Schlaganfall gestorben. Eine heftige Erkältung, die er sich während der letzten Wahlagitation zuzog — Bauer war sozialdemokratischer Kandidat im Wahlkreise Uelzen —, warf ihn aufs Krankenlager, von dem er bei seiner in rastloser Tätigkeit ohnehin geschwächten Gesundheit nicht wieder erstehen sollte.

Mit Bauer ist ein alter, treuer Parteianhänger dahingegangen, den das Vertrauen unserer Hannöverschen Genossen zusammen mit August Brey zum Firmenträger des Volkswille machte. In der gewerkschaftlichen Bewegung ist Georg Bauer stets — zuletzt an der Spitze des Brauereiarbeiterverbandes, um dessen Entwicklung er sich sehr verdient gemacht hat — im Geiste des befreienden Sozialismus unermüdlich bahnbrechend und vorbildlich tätig gewesen. Ehre seinem Andenken!

Verband der Zigarrenfabrikanten. In Mannheim fand eine Mitgliederversammlung des Verbandes der Zigarrenfabrikanten, Sitz Mannheim, statt. Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Berichterstattung über die Berliner Versammlung betreffend den Zusammenschluß der Verbände. Die gestrige Versammlung billigte die in der Hauptversammlung des Deutschen Tabakvereins zu Berlin am 13. Januar gefaßte Resolution einstimmig und ebenso wurde der Zusammenschluß der Bezirksverbände verlangt. Die in Berlin gefaßte Resolution hat nachstehenden Wortlaut:

„Der Deutsche Tabakverein ist damit einverstanden, daß die Anbahnung eines Kartells den Bezirksverbänden empfohlen werden soll. Der in der Hauptversammlung vom 13. Januar 1907 besprochene Entwurf für einen Kartellvertrag, soll das Material für die Beratung der Einzelvorstände bilden."

Derselben lag folgende Beschlußfassung zugrunde:

„Die stete Steigerung der Gestehungskosten für die Herstellung von Tabakfabrikaten, insbesondere für Zigarren, hat in letzter Zeit verschiedenen Tabakindustriebezirken Deutschlands Veranlassung geboten, Mitteilungen über die Notwendigkeit, die Verkaufspreise mit den beträchtlich gestiegenen Herstellungskosten einigermaßen in Einklang zu bringen, an die Kundschaft gelangen zu lassen.

Der Deutsche Tabakverein hat sich in seiner außerordentlichen Hauptversammlung am 13. Januar 1907 in Berlin mit dieser Angelegenheit beschäftigt. In sachlicher Erwägung der tatsächlichen Verhältnisse ist die Versammlung zu der übereinstimmenden Meinung gekommen, daß die in jenen Kundgebungen dargelegten Schwierigkeiten der Lage für die Herstellung von Tabakfabrikaten wirklich in hohem Maße bestehen, und daß eine Bewegung durch Rückgang der Konjunktur auf dem Rohtabakmarkte in absehbarer Zeit nicht zu erwarten steht.

Die Wiederherstellung eines Einklanges der Verkaufspreise mit den Gestehungskosten muß deshalb für ein Gebot der Selbsterhaltung der Tabakindustrie erachtet werden. Der angestrebten Gesundung dieses in recht mißlicher Lage befindlichen, für die deutsche Volkswirtschaft sehr bedeutungsvollen Erwerbszweiges sollten der Zwischenhandel und die Verbraucher nicht entgegenwirken."

Im weiteren Verlauf der Versammlung befaßten sich die Mitglieder des Vereins noch mit diversen Verbandsangelegenheiten. (Südd. Tab.-Ztg.)

Achtung vor Arbeitsangeboten nach Serbien. Man schreibt dem ungarischen Echo aus Serbien: Zwei Ausbeuter und Sozialistenfresser aus Serbiena ENJAT* beuter und Sozialistenfresser ärgster Sorte sind der Generalunternehmer Joh. Vogler und sein Adlatus Joseph Szvetics in Serbien. Diese sauberen Patrone sind fortwährend auf der Suche nach Arbeitern, denen sie den Himmel versprechen; sind die Leute aber in Serbien angelangt, so finden sie die Hölle vor. Jüngst wurden von den vorerwähnten Herren 39 Zimmerleute von Budapest nach Milanovacz gelockt; es wurde mit ihnen ein fünfmonatlicher Vertrag abgeschlossen und 56 Heller Stundenlohn und annehmbares Quartier zugesichert. Doch von dem Versprochenen wurde nichts eingehalten und die Arbeiter auf alle mögliche Weise schikaniert, so daß sie gezwungen waren, nach Ungarn zurückzukehren. Am meisten haperte es mit der Bezahlung, am Zahlungstag war nie Geld da. Wir machen die Genossen allerorts aufmerksam, daß ein in Ungarn geschlossener Vertrag in Serbien nicht rechtskräftig ist, weil die serbische Behörde einen Vertrag in serbischer Sprache fordert. Auch muß jeder einzelne, der nach Serbien will, mit einem Paß versehen sein, sonst wird er bei der geringsten Klage des Unternehmers von Serbien schubiert. Der Unternehmer Vogler hat die Absicht, in nächster Zeit wieder auf Arbeiterfang auszugehen.

Die gewerkschaftliche Bewegung in Sibirien. Der Beginn einer umfassenden gewerkschaftlichen Bewegung in Sibirien datiert vom Monat November oder Dezember 1905. In Tomsk z. B. haben sich seit dieser Zeit fast in allen Berufszweigen Verbände gebildet. Zwar auch schon vor der genannten Zeit hat daselbst ein Verein der Buchdrucker bestanden, aber auch er hat sich später in einen Verband der Druckereiarbeiter verwandelt. Die Satzungen sämtlicher Verbände weisen denselben Charakter auf und sind nach einem und demselben Typus geschaffen. Alle Verbände sind parteilos und stellen sich zur Aufgabe den Kampf um Verbesserung der Arbeitsbedingungen, wobei in den Satzungen jedes Verbandes ein Punkt enthalten ist, demzufolge 50 Proz. aller einlaufenden Beträge dem Streikfonds zu überweisen sind. Die Mitgliederzahl der neuentstandenen Verbände stieg progressiv bis Ende Dezember, begann aber dann infolge der politischen Reaktion und der Repressalien zu sinken. Die angeführten Ziffern zeigen die Zahl der Mitglieder jedes Verbandes gegen Schluß des Jahres 1905. So z. B. hatte der Verband der Druckereiarbeiter 300 Mitglieder, der der Schlosser 150, der Arbeiter im Depot der Station Tomsk 60, der Tischler 50, der Barbiere 30, der Modistinnen und Putzmacherinnen 70, der Pharmazeute 15, der niederen Krankenhausangestellten 30.

Nicht angeführt sind die Mitgliederzahlen der Verbände der Angestellten in der Direktion der Sibirischen Eisenbahn, der Handlungsgehilfen und der Kontoristen. Die Angestellten in der Direktion, deren es in Tomsk etwa 2000 gibt, sind nach den einzelnen Dienstzweigen organisiert; die Zahl derjenigen, die Verbänden beigetreten sind, betrug etwa ein Drittel aller Angestellten. — Was die Handlungsgehilfen und Kontoristen anbetrifft, so haben sie sich endgültig erst im Sommer 1905 organisiert; der Verband der Handlungsgehilfen zählt 150 Mitglieder, der Verband der Kontoristen 30.

Aufruf an die organisierte Arbeiterschaft Deutschlands!

Am 2. September v. J. baten die Tabak- und Zigarrenarbeiter der Firma Fr. Rotmann zu Burgsteinfurt ihren Prinzipal wegen der teuren Lebensmittelpreise um eine kleine Lohn-

erhöhung. Die Firma wollte mit der von den Arbeitern bestimmte Kommission nicht verhandeln, sie befahl den Vorstand der Fabrikkrankenkasse zu sich ins Kontor. Hier wurde dem Vorstande mitgeteilt, daß von einer Lohnerhöhung keine Rede sein könnte; die Firma wäre nicht imstande, bei den hohen Rohmaterialpreisen noch höhere Löhne zu zahlen. Es kam zwischen dem Vorstande und der Firma zu Auseinandersetzungen, und der Vorstand erklärte sodann, daß die Arbeiter nun als Sklaven weiter arbeiten müßten. Am 6. September, morgens 11 Uhr, wurde in der Fabrik am schwarzen Brett bekannt gegeben, daß sämtliche Arbeiter sich bis 6 Uhr nachmittags unterschreiben müßten, daß sie den § 1 der Fabrikordnung, aus dem Jahre 1872 datiert, anerkennen, welcher besagt: Kein Arbeiter darf einem sozialdemokratischen Verein angehören. Siebenundfünfzig Zigarrenarbeiter verweigerten diese Unterschrift und wurden um 6 Uhr sämtlich ausgesperrt.

Am 8. September erklärten sich die noch in der Fabrik arbeitenden Tabakarbeiter, Zurichter, Sortierer usw. (79 an der Zahl) mit den ausgesperrten Zigarrenarbeitern solidarisch und am 10. September ruhte der ganze Betrieb. Jede Unterhandlung, die Sache auf friedlichem Wege zu schlichten, schlug fehl. Zwar wollte die Firma uns wohl eine kleine Lohnzulage bewilligen, allein wir sollten uns handschriftlich verpflichten, aus dem Deutschen Tabakarbeiterverband auszutreten. Wir Arbeiter wollten uns das vom Staate gewährleistete freie Koalitionsrecht nicht rauben lassen, und deshalb wurde im November v. J. über die Fabrikate der Firma Fr. Rotmann der Boykott verhängt.

Die Firma Fr. Rotmann hat es jetzt verstanden, in Rulle bei Osnabrück die in Konkurs geratene Fabrik der Frau Witwe Andree käuflich zu erwerben und die Arbeiterinnen (es arbeiten auf dieser Fabrik nur Mädchen und Frauen), die zugleich in Rotmanns Häusern wohnen, nicht organisiert, aber streng katholisch sind, mit übernommen. Auf Veranlassung von Rotmann trat der Pastor von Rulle in Aktion, indem derselbe die Arbeiterinnen besuchte und ihnen sagte, daß sie dem Deutschen Tabakarbeiterverband nicht [illegible] dürften. Hierdurch ist der Kampf für uns verloren [illegible] hen uns veranlaßt, eine eigene Tabakarbeitergenossen[illegible] k zu gründen. Das Grundstück hierzu ist uns [illegible] hiesigen Eingesessenen gratis überlassen worden; auch [illegible] jetzt 120 Genossen verpflichtet, allein, das reicht alle[illegible]; erstens die Fabrik zu bauen, zweitens das Inventar[illegible] Utensilien zu beschaffen und drittens das Rohmaterial [illegible]n. Deshalb treten wir mit einer Bitte an die organ[illegible] eiterschaft Deutschlands heran, uns in diesem Vorhabe[illegible] zu sein. Wir wissen, daß die Arbeiter Deutschlands [illegible] verlangen werden, daß wir als freie Arbeiter uns [illegible] uchtel eines Burgsteinfurter Kapitalisten bringen las[illegible] noch bemerkt, daß der Westfälische Tabakfabrikantenv[illegible] m Rotmann auch als Mitglied angehört) jetzt wiede[illegible] em eine dreimonatige Sperre über die im Streik [illegible] Aussperrung stehenden Tabakarbeiter verhängt hat. [illegible] Sperre kann uns nicht verdrießen, wir werden trotzde[illegible] zielbewußt weiter streben, wie zuvor und dahin tra[illegible] uns. das Unternehmen, eine eigene Tabakarbeitergeno[illegible] abrik zu bauen, gelingen wird. Und es wird uns [illegible] wenn die organisierte Arbeiterschaft Deutschlands un[illegible] r kleinen Gabe unterstützt. Jedes kleinste Scherflein [illegible] itwilligst angenommen. Hoch die Organisation! Der [illegible] ber die Fabrikate der Firma Fr. Rotmann in Bur[illegible] bleibt auch fernerhin bestehen; wir empfehlen aber [illegible] nisierten Arbeiterschaft für später unsern Rauchtabak.

Burgsteinfurt, den 4. Feb[illegible]

Die Kommission zur Gründ[illegible] Genossenschaftsfabrik.
Wilh. Nibbrig. H. Elfers. [illegible] m. Jodocus Hummel.

NB. Die Geldsendungen [illegible] docus Hummel, Burgsteinfurt, Kupferstraße 5, zu se[illegible] e Partei- und Gewerkschaftsblätter werden um Abdr[illegible] !

An die Tabakarb[illegible] und E[illegible]

Die Lohn- und Arbeitsve[illegible] der Tabakarbeiter hier am Orte müssen den Kollege[illegible] sehr rosig erscheinen, denn anders kann ich mir di[illegible] uheit, die die Kollegen hier dem Verbande gegenüber [illegible] g legen, nicht erklären. Oder sollte der Grund darin [illegible] sein, daß verschiedene Meister hier nach Leibeskräfte[illegible] amit der Verband hier am Orte nicht vorwärts komm[illegible] aber doch der Fall ist. Man geht hier so weit und fo[illegible] kollegen auf, dem Verband die Bücher vor die Füße [illegible] auch wollen verschiedene Herren uns unser Vereinslok[illegible] , was ihnen aber doch nicht gelungen ist. An dieser[illegible] raurigen Verhältnissen sind aber die Tabakarbeiter h[illegible] huld, da sich der übergroße Teil, trotz mühevoller [illegible] nisierter Kollegen, dem Verbande noch nicht angeschl[illegible]

Tabakarbeiter und Arbeit[illegible] n Obernbeck und Ellerbusch, wollt Ihr in Zukunft [illegible] er schlechten Lage verharren? Das kann doch unn[illegible] r Wille sein. Deshalb tretet ein in den Deutschen [illegible] erverband. Denn nur durch den Verband ist es mögl[illegible] rikanten Zugeständnisse abzuringen. Nachdem die T[illegible] efallen ist, ist es Zeit, an die Verbesserung unsrer L[illegible] en. Und daß die Lage der Tabakarbeiter von Oberl[illegible] llerbusch sehr verbesserungsbedürftig ist, ist Euch je[illegible] bekannt. Darum, Kollegen, tretet ein in den Deu[illegible] karbeiterverband. Vereinzelt sind wir nichts, aber [illegible] wir stark. Besucht alle die am 17. Februar stattfinde[illegible] mlung.

Be[illegible]

Bernburg. Am 29. Ja[illegible] m Thüringer Hof eine öffentliche Mitgliederversamm[illegible] Deutschen Tabakarbeiterverbandes mit folgender To[illegible] statt: 1. Kassenbericht vom 4. Quartal; 2. Die in [illegible] zu bringenden Bevollmächtigten und Kontrolleure; 3. Beschlußfassung über Gründung einer Lokalkasse; 4. Verschiedenes. Der zweite Bevollmächtigte Gottlieb Hahn verlas den Kassenbericht vom 4. Quartal; da letzterer richtig befunden worden ist, wurde Hahn vom ersten Bevollmächtigten Richard Mertig Decharge erteilt. Kollege Friedrich Strobel wurde als erster Bevollmächtigter, Gottlieb Hahn als zweiter Bevollmächtigter und Wilhelm Rostek als dritter Bevollmächtigter gewählt. Als Kontrolleure wurden die Kollegen Franz Rannefeld, Karl Häntsch und Gustav Fischer gewählt. Kollege Richard Mertig schilderte dann mit kurzen Worten, daß die Lokalkasse hier am Orte nicht dem § 15 des Statuts entspricht. Nun wurde der § 15 besprochen. Kollege Georg Zöbisch stellte den Antrag, die Versammlung wolle beschließen, daß jedes Mitglied von nun an pro Woche 5 Pfg. Lokalbeitrag zu leisten hat. In der Diskussion wurde bemerkt, daß dieser Beschluß bei den weiblichen Mitgliedern auf Widerwärtigkeiten stoßen würde. Darauf stellte Kollege Fr. Strobel den Antrag, eine Urabstimmung vorzunehmen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Leider waren nur 24 Mitglieder anwesend. Auch wurde der Zweck und Nutzen des hier am Orte seit dem 5. Januar gegründeten Arbeitersekretariats vom Arbeitersekretär Saal als Referenten dargelegt. Er schilderte, daß ein solches Institut in Bernburg sehr notwendig ist. Der Vortrag wirkte sehr anregend auf die Anwesenden.

Kirchlengern. Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, erklären Unterzeichnete, daß der Kollege Wilhelm Schlabeck weder Verfasser noch Absender des Artikels in Nr. 1 des Tabakarbeiters von 1907 unter Kirchlengern ist, auch hat derselbe die verkehrte Lohnaufstellung, welche seinerzeit von der Fabrik Büscher-Kirchlengern an die Firma in Osnabrück gesandt, nicht aufgestellt; dieselbe ist vielmehr aus Unkenntnis von einem andern Kollegen zusammengesetzt.

Die Bevollmächtigten der Zahlstelle Kirchlengern.

Löwensen-Thal. Am 27. Januar tagte im Lokale des Herrn Brockmann zu Thal eine gut besuchte Mitgliederversammlung. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1906; 2. Wahl der Bevollmächtigten und Kontrolleure; 3. Verschiedenes. Kollege Schuck verlas die Abrechnung, dieselbe ergab eine Einnahme von 157.99 Mark, die Ausgabe betrug 95.63 Mark, mithin bleibt Kassenbestand 62.36 Mark. Hierauf wurde zur Wahl der Bevollmächtigten und Revisoren geschritten, dieselbe ergab folgendes Resultat: Als erster Bevollmächtigter wurde wiedergewählt Ph. Schuck; als zweiter Fr. Schliecker; als dritter C. Rüß. Zu Kontrolleuren wurden gewählt F. Thielke, F. Wesemann und F. Kleine I. Zu Punkt 3, Verschiedenes, wurde zur Wahl einer Fabrikkommission für die Firma W. Müssel u. Söhne geschritten, aus derselben gingen hervor die Kollegen Joh. Christ, F. Thielke und C. Rüß. Die Kommission hat bei etwa vorkommenden Differenzen mit der Firma in Unterhandlung zu treten. Von der Wahl einer Kommission für die Firma Biermann u. Schörling (Sitz Bremen) wurde vorläufig Abstand genommen. Mit einem Appell, auch in Zukunft fest zum Verbande zu halten, biete doch derselbe außer Unterstützung bei Ausständen noch manch andern Vorteil, wie z. B. Krankenunterstützung, Unterstützung für Gemaßregelte usw., wurde die Versammlung geschlossen.

Nordhausen. Mitgliederversammlung am 22. Januar 1907 in Stadt Berlin. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 4. Quartal 1906; 2. Wahl der Bevollmächtigten und Revisoren und der Delegierten zum Gewerkschaftskartell; 3. Antrag zweier Mitglieder auf Gemaßregeltenunterstützung; 4. Verschiedenes. Zum 1. Punkt erhält der Kollege A. Pabst das Wort zur Abrechnung. Einnahme 4571.08 Mark, Ausgabe 3178.52 Mark. Die Mitgliederzahl stieg von 634 auf 641. Die Revisoren erklären die Abrechnung in allen ihren Teilen für richtig und stellen den Antrag, den Kassierer zu entlasten; der Antrag wird angenommen. Gleichzeitig bringt der Kassierer die Abrechnung vom Wintervergnügen und wird hier der Ueberschuß der Lokalkasse überwiesen. Als Bevollmächtigte werden gewählt: Ferd. Husung als erster, August Köhler als zweiter, Ernst Schwabe als dritter, als Revisoren die Kollegen Albert Pabst, Karl Fischer, Albert Haß, als Delegierte für das Kartell E. Mängel, Albert Pabst, E. Platzeck, P. Lange, Albert Haß und K. Schmidt. Maßregelung zweier Mitglieder. Dieses betrifft den Kollegen Albert Haß und Frau, hier lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Im Sommer vorigen Jahres verließ der Kollege H. seine Arbeit bei der Firma G. Reddersen, da der Lohn und das Arbeitsmaterial schlecht waren, und trat bei der Firma Grimm u. Triepel in Stellung. Die Fabrik Reddersen bekam um diese Zeit keine Spinner und war gezwungen, die Löhne aufzubessern, nach einiger Zeit wurde dem Kollegen H. vom Meister der Fabrik Reddersen mitgeteilt, er könne wieder Arbeit bekommen und sollte sich bei dem Werkführer P. melden, doch ehe der Kollege H. dieser Aufforderung Folge leistete, wandte er sich an die hiesige Verwaltung, um zu hören, wie er sich in dieser Angelegenheit zu verhalten habe. Die Verwaltung gab dem Kollegen H. den Rat, einmal mit dem Werkführer Rücksprache zu nehmen, dieser erklärte, die Löhne seien aufgebessert und H. könne nun einen auskömmlichen Lohn verdienen und würde P. dem Kollegen H. in betreff seiner Tätigkeit für den Verband nichts in den Weg legen. Um nun das Organisationsverhältnis in dieser Fabrik stabil zu erhalten, ließ die hiesige Verwaltung den Kollegen H. in Arbeit treten. Das Arbeitsverhältnis war auch soweit ganz erträglich, bis am 7. Dezember der Kollege Haß und seine Frau gekündigt wurden. Um nun den Grund zur Entlassung zu erfahren, begab sich der Kollege H. zum Werkführer P. und es kam zu einer heftigen Auseinandersetzung. Im Verlaufe dieser erklärte der Werkführer, daß der Kollege H. schuld daran sei, daß die Firma Reddersen im vorigen Jahre keine Spinner bekommen hätte und sich infolgedessen eine Lohnaufbesserung nötig gemacht habe, damit nicht genug, die Wühlerei unter den Arbeitern und Arbeiterinnen ginge immer weiter und würden selbst die Lehrlinge aufgefordert, dem Verbande beizutreten. Dieses hätte er (P.) nun genug, und damit war der Kollege H. entlassen. Da nun der Kollege H. keine Arbeit bekommen konnte, reichte er seinen Antrag auf Gemaßregeltenunterstützung ein. Um den Kollegen doppelt zu schädigen, wurde die Frau desselben auch mit entlassen, obwohl weibliche Hilfsarbeiterinnen fortwährend gesucht werden, aber hierbei lagen die Verhältnisse anders, denn der Werkführer P. wußte ganz genau, daß die Frau des Kollegen H. kein Fabrikant mehr in Arbeit nahm und mußte der Kollege H. auch für seine Frau die Unterstützung auf Maßregelung mit einreichen. Nach den Ausführungen fand eine lebhafte Diskussion über die Zustände bei der in Frage kommenden Firma statt, an der sich verschiedene Kollegen beteiligten. Die Versammlung beschließt, beide als gemaßregelt anzuerkennen und dem Vorstand demgemäß zu berichten. Im Verschiedenen verliest der erste Bevollmächtigte Husung einen Brief vom Vorstand, welcher den in der Versammlung vom 9. Oktober 1906 angenommenen Antrag der Kollegen Schmidt, Brune, Linsel: Ausschluß eines Kollegen nach § 15 unsres Statuts, ablehnt. Kollegen und Kolleginnen, diese Versammlung zeigte einmal wieder recht deutlich, daß es unsern Tabakarbeitern nicht so ernst ist um ihre Lage, sonst müßte der Versammlungsbesuch ein besserer sein, aber diese können sie erst dann finden, wenn es ihnen ungemütlich wird. Dies muß anders werden, ein jeder muß seine Schuldigkeit tun, wenn wir nicht die ohnehin schon schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse durch die Lässigkeit der Kollegen und Kolleginnen noch mehr herunterdrücken wollen. Es muß nun mit dem neuen Jahre wieder Mut und Begeisterung in Eure Reihen einziehen, und sorgt dafür, daß der letzte Tabakarbeiter unserm Verband angeschlossen wird, dann können solche arbeiterfreundlichen Handlungen wie die oben angeführte von uns zu jeder Zeit zurückgewiesen werden.

Ottensen. Mitgliederversammlung am 28. Januar. Die Verbandskasse hatte im 4. Quartal 1906 eine Einnahme und Ausgabe von 7377.31 Mk. Die Lokalkasse hatte eine Einnahme von 4948.83 Mk. und eine Ausgabe von 1871.87 Mk., bleibt Kassenbestand 3076.96 Mk. — Aus dem Vorstandsbericht ist zu entnehmen, daß auf dem Arbeitsnachweis 357 Arbeitergesuche eingingen. Arbeit wurde nachgewiesen an 272 Personen. 85 Stellen konnten wegen mangelnder Arbeitskräfte nicht besetzt werden, oder wurden unter der Hand besetzt. Von den 272 Personen waren Zigarrenarbeiter 211, davon organisiert 199, nichtorganisiert 12, Zurichterinnen 58, davon organisiert 14, nichtorganisiert 44, Zigarillosarbeiterinnen3, davon organisiert keine, nichtorganisiert 3. Die große Zahl der Zurichterinnen, welche nicht organisiert sind, resultiert daher, daß es Frauen sind, die Tabak im Hause streifen. Hiervon müßten noch mehr organisiert werden. Auch dürfe keine Arbeit unter der Hand vermittelt werden. — An Krankenunterstützung erhielten 64 Mitglieder für 1327 Tage 1385.60 Mk. An Arbeitslosenunterstützung erhielten 16 durchreisende Mitglieder für 30 Tage 27.40 Mk. An Sterbegeld wurden in 2 Fällen 75 Mk. ausbezahlt. (Die Mitgliederzahl ist 1013 am Schlusse des 4. Quartals 1906.) Zur obligatorischen Einführung des lokalen 5-Pfg.-Beitrages mit Ausdehnung auf die Restanten ab 1. Januar 1907 sei zu bemerken, daß sich im Sinne einer geordneten Geschäftsführung und Rechnungsablage absolut kein andrer gangbarer Weg finden läßt. — Ferner macht Baxmeier auf unser am 24. Februar stattfindendes Wintervergnügen aufmerksam. Auf Antrag von G. Große wird beschlossen, 50 Mk. aus der Lokalkasse an die Partei zu Wahlzwecken abzuführen. — Da infolge der starken Mitgliederzunahme und insbesondere der vermehrten Arbeit, welche in den letzten Jahren durch den Arbeitsnachweis entstanden, der erste Bevollmächtigte die Arbeit nicht mehr zu der alten Entschädigung von 12 Mk. pro Woche machen kann, wird einstimmig beschlossen, dem Antrage der Ortsverwaltung gemäß die Entschädigung auf 15 Mk. wöchentlich festzusetzen. Schröder gibt die Höhe der Reste bekannt. Die Bevollmächtigten und Kontrolleure werden einstimmig wiedergewählt. Hackelberg gibt den Kartellbericht. Baxmeier fordert zur starken Teilnahme an der Gewerbegerichtswahl auf und ersucht um rege Beteiligung. Unsre Gruppe wählt am Montag, den 11. Februar, von mittags 12 Uhr bis 1½ Uhr nachmittags, zwei Arbeiter. Die Kandidaten sind Franz Struyken und H. Rathgeber als Arbeitnehmerbeisitzer.

Rheydt. Wie schon mitgeteilt, sind die Kollegen von Dieck u. Neu in den Ausstand getreten. Dieselben forderten eine Lohnaufbesserung von 25 Pfg. bis 1 Mark. Kollegen, der Arbeitslohn steht noch teilweise auf 6.25 Mark. Auf die Anfrage der Arbeiter um einen Bescheid von dem Inhaber der Firma wurde ihnen der Gnadenbrocken zuteil: 25, 30 und 40 Pfg. Das lehnten sie natürlich ab. Ein Kollege, der sonst keine Beschäftigung erhält, leistet als nützliches Mitglied der Unternehmer Streikarbeit. Einer alten Frau, welche bei der Firma Deckblatt aufsetzt, wurde, weil sie dem Streikposten eine heiße Tasse Kaffee gab, gekündigt. Gewiß ein schönes Zeugnis, das sich damit die Firma ausstellt.

Spremberg. Seit dem 20. Oktober stehen die Arbeiter der Firma M. Großmann im Streik; es ist ein erbitterter Kampf, wie ihn wohl selten eine Zahlstelle zu führen hatte. Obwohl alle andern Firmen am Orte die Forderung der Arbeiter bewilligt haben, und von 26 Arbeitern der Firma Großmann nur noch acht Personen am Streik beteiligt sind, die andern sind zu den neuen Bedingungen hier untergebracht, will Großmann doch nicht bewilligen. Zur Beilegung des Streiks hatten die noch Ausständigen das hiesige Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen, aber ohne Erfolg, Großmann will seine Zigarren billiger hergestellt haben, als die andern Fabrikanten am Orte. Daß auf ein solches Ansinnen die paar Arbeiter nicht eingehen dürfen, ist selbstverständlich; trotz der 15 Wochen Kampf ist aus den Reihen der Streikenden noch keiner abgefallen, sicher ist, daß wir schon längst unsre Forderung durchgedrückt hätten, wenn sich nicht zwei „Auch-Kollegen" gefunden hätten, die Großmann auf das tatkräftigste unterstützten, indem dieselben Tag und Nacht arbeiten, auch noch Sonntags zu Hause. Die Namen dieser Arbeitswilligen sind: Otto Noveck aus Posen mit Frau und Joseph Leier aus Obereschingen mit einer taubstummen Frau, der letzte kam von Harburg auf Verschreibung, alle beide sollen notorische Arbeitswillige sein. Sehr feinfühlend sind diese Leute, das geringste Wort gibt Veranlassung zur Klage. Ein Kollege wurde wegen Streikbrecherbeleidigung vom hiesigen Schöffengericht freigesprochen, der Amtsanwalt hat dagegen Berufung eingelegt. Er beantragt, die Entscheidung 1. Instanz aufzuheben und aus § 153 zu verurteilen. Die Worte: „Das Luder sollte man die Augen ausbrühen", führten den Zigarrenarbeiter Otto Meyer von Spremberg vor die Strafkammer zu Cottbus; 3 Monate Gefängnis sollen für dies Vergehen eine angemessene Sühne sein. Gegen dieses Urteil ist sofort Revision eingelegt worden.

Weißenfels. Am 19. Januar fand hier eine Besprechung statt. Ganze sechs Kollegen hatten sich eingefunden, so daß von einer Eröffnung der Versammlung Abstand genommen wurde. Durch den ersten Bevollmächtigten Kollegen Koch wurden ernannt zu Revisoren H. Rollberg und Otto Thiele, als Schriftführer Franz Thiele. Jeden zweiten Sonnabend eines jeden Monats soll eine Versammlung stattfinden. Die nächste Versammlung findet sonach am 9. Februar statt und werden die Kollegen von Weißenfels und Umgegend der wichtigen Tagesordnung halber ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Zweibrücken. Am 27. Januar 1907 fand in Bubenhausen bei Zweibrücken in der Wirtschaft von Albrecht unsre Versammlung statt, welche gut besucht war. Die Tagesordnung lautete: 1. Abrechnung vom 4. Quartal; 2. Neuwahl des Vorstands; 3. Verschiedenes. Die Abrechnung wurde von den Revisoren geprüft und für richtig befunden, wofür Kollegen Ruhstorfer gedankt wurde. Zum 2. Punkt wurden folgende Kollegen und Kolleginnen gewählt: Georg Rensch als erster, Georg Ruhstorfer als zweiter, Elise Müller als dritter Bevollmächtigter. Als Kontrolleure wurden gewählt Jakob Hamm, Johann Puff, Karl Hallanzy und Pauline Ziemer. Als Kartelldelegierte wurden Georg Rensch und Fritz Hamm gewählt. Zum 3. Punkt sprach Kollege Rensch einiges über den Fall Treschau und bemerkte dabei, wenn wieder eine Maßregelung vorkäme, etwas energischer dagegen zu kämpfen, er forderte die Kollegen und Kolleginnen auf, besser zusammenzuhalten. Kollegen Ruhstorfer und Hamm sprechen über einen Ausflug nach Speier, welcher auf Anfang Juni festgesetzt wurde.

Quittung.

Für die streikenden Tabakarbeiter in Spremberg gingen folgende freiwillige Gelder ein:

Dahme, durch W. Zwiebeler	29.30	Mk.
Muskau, durch Löbe	4.—	„
Senftenberg, durch A. Barth	15.—	„
Cottbus, durch W. Vogel	15.—	„
Dresden, durch Schmidt (Eksteins Zigarettenarbeiter)	10.—	„
Löbau, durch Pietsch	4.85	„
Trebbin, durch A. Berner	10.—	„
Summa:	88.15	Mk.

Die Zahlstellen, die noch Listen von uns haben, ersuchen wir, dieselben, wenn auch leer, zurückzusenden.

Alexander Hoffmann, Kassierer, Jägerstraße 4.

Literarisches.

Von der **Neuen Zeit** (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 18. Heft des 25. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Hans im Glücke. — Der 25. Januar. Von K. Kautsky. — Die sozialdemokratische Bewegung in Bulgarien. Eine Uebersicht von Georg Bakaloff. — Mathematische Formeln gegen Karl Marx. Von L. B. Boudin, Neuyork. (Schluß.) — Literarische Rundschau: John Holland Rose, Napoleon I. Von K. K. Karl Federn, Die Flamme des Lebens. Von Franz Diederich. Robert Danneberg, Staatslehrwerkstätten. Von Julius Deutsch. — Notizen: Statistik über die Streiks und Aussperrungen der russischen Arbeiter. Von N. N. Nochmals Sombarts Buch über den amerikanischen Arbeiter.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von 3.25 Mark pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige.

Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Von der **Gleichheit**, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns soeben Nr. 3 des 17. Jahrgangs zugegangen.

Kollegen! Agitiert für Eure Organisation!